

Stolper Post.

Nr. 135.

Sonnabend, 13. Juni.



Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen

gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Wochenschau.

Der Kaiser ist von seiner Besorgnis wegen Krankheit so völlig wieder hergestellt, daß er seine regelmäßigen Spazierfahrten in Equipage unternehmen kann. Die Ausfahrten sind seit Sonnabend der Vorwoche Tag für Tag wiederholt und dem greisen Monarchen durchaus gut bekommen. Die Großherzogin von Baden, welche ihrem kaiserlichen Vater in den Krankentagen treu zur Seite gestanden, ist nunmehr nach Baden zurückgekehrt, um sich auch der Kaiserin zu widmen. Die alarmirenden Nachrichten, nach welchen der Zustand der Kaiserin ein sehr bedenklicher sein sollte, sind durch die Nachrichten glücklicherweise gänzlich entkräftet. Die hohe Frau zeigt sich häufig in der Öffentlichkeit und befindet sich den Umständen nach durchaus wohl. Der Kronprinz hat doch der Feier seines Regimentsjubiläums in Königsberg i. Pr., den Besichtigungsfeierlichkeiten in Sigmaringen beigewohnt und von dort aus auch der Kaiserin in Baden-Baden einen kurzen Besuch abgestattet. Dienstag Vormittag ist derselbe wieder in Berlin eingetroffen. Die Abreise des Kaisers von Berlin nach Genua soll, soweit bisher bekannt, am letzten Tage dieser Woche erfolgen. — Gerüchlicherweise wird mitgetheilt, Prinz Wilhelm von Preußen werde demnächst zum Oberst ernannt werden und ein Regimentskommando in Stettin übernehmen.

Fürst Bismarck weilt mit seinem jüngsten Sohn, dem Grafen Wilhelm, in Rissingen, wohin ihm jetzt auch seine Gemahlin gefolgt ist. Der Reichskanzler soll sich nach übereinstimmenden Mittheilungen aus dem Badort sehr wohl befinden, dagegen ist die Fürstin noch immer etwas leidend. Mit seiner Abreise aus Berlin ist für Deutschland in der Politik die stille Zeit eingetreten, die bis zum Herbst auch kaum durch ein hervorragendes Ereigniß unterbrochen werden dürfte. Die Agitation für die in Preußen und Sachsen stattfindenden Landtagswahlen wird schwerlich auch jetzt schon hier und da Wählreden gehalten werden. Es sind das die Plänkeleien vor der eigentlichen Wahlkammer, die noch nicht viel zu erwarten haben. Am Mittwoch hielt das Staatsministerium in Berlin eine Sitzung ab. Die Session des deutschen Bundesrathes dauert noch fort und wird auch erst Anfang Juli ihr Ende erreichen. Wichtige Sachen sind in den letzten Sitzungen nicht verhandelt. Die Session über den preussischen Welfenantrag ist noch aus; diese Verzögerung verkündet aber wenigstens eine Ablehnung desselben. Es heißt nun, es werde von einzelnen Bundesstaaten versucht, eine neue Begründung für den Antrag zu geben. Darnach sollte die Thronbesteigung des

Herzogs von Cumberland in Braunschweig deshalb für ungültig erklärt werden, weil er als Sohn König Georgs von Hannover sich noch immer mit Preußen im Kriegszustande befindet. Ob nun so oder so, Herzog von Braunschweig wird der Herzog von Cumberland jedenfalls nicht werden. Der Standpunkt der Reichsregierung in dieser Frage ist viel zu entschieden und klar, als das noch irgend welche Zweifel übrig bleiben könnten. In der aller nächsten Zeit wird auch der Zuschlag der neu zu errichtenden überseeischen Reichs-Post-Dampferlinien erfolgen. Der Betrieb der Linien wird durch den Norddeutschen Lloyd in Bremen und zwar vom 1. April 1886 erfolgen. Mit dem geplanten Nord-Ostseeanal wird sich der Bundesrath für jetzt noch nicht, sondern erst zum Herbst beschäftigen. Wie es heißt, soll die Reichsregierung bereits in der nächsten Session der Gesetzesentwurf unterbreitet werden, durch welchen die Friedensstärke der deutschen Armee für weitere sieben Jahre vom 1. April 1886 ab festgesetzt wird.

Die Vereinbarungen zwischen England und Deutschland wegen der Kolonialerwerbungen gelangen jetzt zur Ausführung. Die deutschen Landbesitzer auf den Lido'ski — Inseln haben bereits die ihnen von England zukommenden 200000 Mark Entschädigung erhalten. Deutschland hat das Anrecht Englands auf die Lucia-Bay in Ostafrika, wo die deutsche Flagge ausgehißt war, anerkannt und England hat das gesammte Gebiet der Flüsse Niger und Senegal in Westafrika annectirt. Dafür hat belanntlich Deutschland das ganze Kamerungebiet erhalten auch die von dem Polen Rogozinski für England annectirten Ortschaften. Auch eine andere Angelegenheit wird noch voraussichtlich jetzt zwischen England und Deutschland geregelt werden: Die Raubfischerei der englischen Fischer in den deutschen Gebieten der Nordsee. Verschiedene Fischerboote sind von dem deutschen Kriegsdampfer, welcher dort stationirt ist, abgefaßt und die Reichsregierung wird darauf dringen, daß die englische Regierung ihren Unterthanen endlich energisch die Schonung fremden Eigenthums zur Pflicht macht.

Das Hauptereigniß der Woche hat England geliefert; über Gladstone, den greisen britischen Premierminister, ist nun doch endlich das Verhängniß heringebrochen und seine politische Laufbahn zu Ende sein. So große Bedeutung Gladstone als Finanzpolitiker besitzt, ebenso große Unfähigkeit zeigt er aber auch auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Welchen heillosen Wirrwarr hat er da nicht angerichtet und wie sehr hat er die Beziehungen Englands zu allen Mächten verwickelt! Kleintliche Eifersucht trieb seine Regierung an, zuerst sich Deutschlands Kolonialerwerbungen geradezu feindlich

gegenüberzustellen. In Egypten hat er ein Chaos angerichtet, dessen Ende gar nicht absehbar ist; Khartoum's Fall und Gordon's Tod kommen auf seine Rechnung, ebenso die verschiedenen Megeleien, welche die Araber im Sudan anrichteten. Ganz unglücklich war seine Haltung in dem nun glücklich beigelegten Streit mit Rußland; erst gedroht, dann gebettelt und dann wieder gedroht, kurzum, es ist endlich seiner eigenen Partei, den Liberalen, zu viel geworden. Als es sich um Bewilligung der Defensionsmittel für die Küstungsforderungen handelte, die aus einer Erhöhung der Branntwein- und Biersteuer entnommen werden sollte, und Gladstone sich abermals zu der Behauptung verließ, daß die Kriegsgeschäfte doch noch nicht vorüber sei, da riß dem Parlament die Geduld. Ein Theil der Liberalen enthielt sich der Abstimmung über die Vorlage und in Folge dessen wurde dieselbe von den Konservativen abgelehnt. Das besiegelt Gladstone's Fall. Ob er nun noch bis zu den Neuwahlen zum Parlament Minister bleibt, oder seinen Platz gleich räumt, bleibt sich gleich, mit seiner politischen Rolle dürfte es vorbei sein und er selbst hat den Wunsch, seine letzten Lebensstage in Ruhe zu verleben. Erfreulich ist jedenfalls, daß selbst bei Schaffung eines konservativen Ministeriums die russische Frage doch keine ernstere Gefahr mehr bieten kann. Die Verhandlungen sind so gut wie abgeschlossen.

In Frankreich ging's ziemlich ruhig zu; am Sonntag veranstaltete der Pariser Clerus aus Anlaß des Frohnleichnamstages überaus großartige Processionen, die zugleich ein Protest gegen die Umwandlung der Genoveva-Kirche in das Pantheon sein sollten. Die republikanischen Machthaber haben sich aber wenig darum gekümmert. Der Friede mit China ist nun endlich definitiv abgeschlossen worden. Frankreich erhält Tonkin und das Protectorat über das Königreich Annam, das also ebenfalls halb und halb französisch wird. China bricht jede Verbindung zu Annam, das früher unter seinem Schutz stand, ab. Jetzt soll nun der Feldzug gegen Madagaskar, der sich recht schläfrig bisher abspielte, mit voller Kraft aufgenommen werden. — Die Kammer hat den Antrag, das frühere Ministerium Ferry in Anklagezustand zu versetzen, abgelehnt und das Votenwahlgesez mit einer vom Senat beschlossenen Abänderung endgiltig angenommen. — Die Beendigung der Arbeiten der Suezkanalkonferenz in Paris steht nahe bevor. England hat etwas nachgegeben und ist damit in der Hauptsache eine Einigung erzielt.

Aus dem Sudan kommt nun endlich die officielle Nachricht, daß Kassala, die Hauptstadt des Westsudan, von den Arabern eingenommen

worden ist. Dadurch ist die Stellung der italienischen Truppen in Massauah für die Angriffe der Schaaren des Mahdi frei geworden, der auch im Ostjordan wieder langsam vorzurücken beginnt. Die Nachrichten von Aufständen unter den Arabern selbst scheinen Märchen gewesen zu sein. — Auf der Insel Kreta herrscht eine bedenkliche Gährung. Den christlichen Bewohnern paßt der neue Generalgouverneur, ein fanatischer Türke, ganz und gar nicht und sie haben ihm das offen zu verstehen gegeben. Der Sultan seinerseits kann sich nicht entschließen, einen christlichen Statthalter zu ernennen, obgleich die Zulassung der Christen zu den höheren Staatsämtern der Türkei selbst den größten Vortheil bringen würde und der lächerlichen Paschawirtschaft ein Ende bereiten könnte. — In Sofia ist die bulgarische Nationalversammlung vom Fürsten Alexander eröffnet worden.

Die Wahlen zum österreichischen Abgeordnetenhaus erreichen mit dieser Woche ihr Ende. 18 Mandate haben die Deutschliberalen verloren, 132 Mitglieder stark werden sie in die Session eintreten. Die Regierung hat eine absolute Majorität weit mehr als in der vorigen Session für sich, wo der Zufall doch manchmal einen bösen Streich spielte. Haben die Deutschen ihren Verlust auch wesentlich der maßlosen Agitation ihrer Gegner zu verdanken, ganz ohne Schuld sind sie auch nicht; sie haben sich selbst durch Meinungsdivergenzen geschadet, die auf einem solchen exponirten Posten, wie ihn die Deutschen in Oesterreich haben, unbedingt fortschaffen müssen. Hoffentlich zieht die geschlagene Partei aus dieser Wahl die nöthigen Lehren.

Die italienische Regierung hat jetzt der Kammer eine Creditforderung für die italienischen Truppen am Nothen Meere unterbreitet. Ganz leicht dürfte es nicht werden, die Summe durchzusetzen, denn die öffentliche Stimme richtet sich immer mehr gegen diesen planlosen Zug. Das Ministerium ist beim besten Willen außer Stande, zu sagen was denn das Ziel der Expedition ist, die Soldaten leiden unter der glühenden Sonnenhitze ganz furchtbar, die Araber zeigen sich in immer größerer Nähe, alles Dinge, die nicht gerade zu einer vollen Billigung der Regierungspolitik bewegen. — Die internationale Sanitätskonferenz in Rom ist mit ihren Arbeiten ziemlich zu Ende.

Der gefürchtete Sommergast, die Cholera, ist thatfächlich wieder in Europa, in Spanien. Nicht nur Stadt und Provinz Valencia ist von der Seuche heimgesucht, auch in Madrid sind Krankheits- und Todesfälle vorgekommen. Noch ist der letzteren Zahl gering und die spanische Regierung wird sicher weiterer Ausdehnung entgegenzutreten nicht unterlassen.

Das Fischermädchen von Genua.

So trieb ich es Tag für Tag und zwischen mir und meiner Frau entstand eine immer schärfer werdende Entfremdung, trat täglich mehr und mehr wie ein schon lange nicht mehr; ich hatte mich nach Kräften zu zerstreuen gesucht, wenn ich nicht am Spieltische beschäftigt war. Es war mir ein gewöhnlicher Lauf der Dinge, die unerbittlich meiner Handlungsweise; ein Spieler der Waden und Liebe der Freundschaft, der Bande des Familienlebens; ihm ist nichts geblieben, was mich nicht verwegen, die große Summen und verlor oft in dem Spiel ein kleines Vermögen. Aber anstatt es so toller; die bewundernden Blicke der Frauen, denen der schwebende Gleichmuth, mit dem ich jeden, auch den bedeutendsten Verlust schmeichelten mir und reizten mich zu neuen Wagnissen. Dazu bildete ich mir ein wissenschaftliches System auf der Grundlage der Wahrscheinlichkeit und bezahlte diese lächerliche Spielart mit enormen Verlusten. In wenigen Tagen während welcher ich einer ruhigen Beschäftigung fähig war, kam mir wohl das Bewußtsein meiner ganzen

moralschen Verworfenheit, aber auch meiner zerrütteten Vermögenslage, indessen wollte ich die innere Stimme, die mich zur Umkehr mahnte, nicht hören und suchte sie dadurch zu betäuben, daß ich mich in neue rauschende Vergnügungen stürzte.

„Da starb ganz plötzlich mein Schwiegervater und hinterließ meiner Frau als einzigen Erbin den Rest seines riesigen Vermögens. Zwar versuchte sie, mir die Disposition über diese Gelder zu entziehen, aber nach französischem Rechte ist dies nicht möglich. Wohl aber erbiteterte mich dieses Verfahren noch mehr, und um mich der Kontrolle Bianca's ganz zu entziehen, sandte ich sie mit unserer kleinen, kaum ein Jahr alten Tochter nach Genua, wo sie in unserer Villa Wohnung nehmen sollte. Jetzt war ich aller Fesseln ledig und mit verdoppelter Energie warf ich mich nun auf's Spiel, um durch socorietes Pointiren gleichsam das Glück zu zwingen, mir meine früheren Verluste wieder zu ersetzen. Aber es war Alles vergebens; wenn ich auch einmal wie zum Höfne einen Einsatz gewann, die nächste halbe Stunde war er zehnfach wieder verloren.

„Zu dieser Zeit machte eine neue Spielbank von sich reden, welche im Faubourg Saint Germaina eröffnet worden war; ein Freund überredete mich, diesen Salon zu besuchen, was ich um so lieber that, als ich nachgerade doch zu der Ueberzeugung gelangte, im Palais Royal blühe mir kein Glück mehr. Der Bankhalter war ein junger wettergebräunter Mann mit mächtigem Schnurrbart; die Spielhölle selbst führte die Bezeichnung „Felicitas“, um den Namen ihres Inhabers aber kummerte sich Niemand. Die Gesellschaft in der „Felicitas“ war nicht so zahlreich als im Palais Royal, aber entschieden gewählter, und bald gehörte auch

ich zu den Stammgästen des runden Tisches, ohne aber ein günstigeres Resultat zu erzielen. Ich verlor und verlor wieder, und in unselbiger Verblendung verdoppelte ich meine Einsätze, um auch sie in die Kasse des Bankiers wandern zu sehen. Der letztere war ein auffallend schweigsamer Mann; er sprach nur das Allernothwendigste, ich glaubte aber bemerkt zu haben, daß seine Augen zuweilen verflohen mit seltsamen Ausdruck auf mir ruhten. Vergebens blätterte ich im Buche meiner Erinnerungen, ich konnte mir nicht erklären, wo ich dieses Gesicht, das dem gebräunten Teint nach zu schließen, dem tiefen Süden angehören mußte, schon gesehen hatte. Eine dunkle Reminiscenz aus meiner Heimath schien mich auf die richtige Fährte zu führen; ich glaubte in dem Maone einen ehemaligen Mitspieler vom Specium zu Palermo, das ich besuchte, zu erkennen.

„Zwischen ihm und mir in meinen Verhältnissen immer mehr zurück; die Lebensweise, die ich führte, und die Ausgaben, die diese mir verursachte, mußten endlich auch das bedeutendste Vermögen erschöpfen. Ich war bereits in der Lage, Anleihen aufnehmen zu müssen, und mein gänzlicher Ruin schien unausbleiblich, wenn sich nicht das Glück mir endlich freundlicher gesinnt zeigte! Allein es blieb im alten Geleise, und von der Wendung zum Besseren war keine Rede.

„Noch einmal raffte sich mein guter Genius auf, um mich dem Dämon des Spiels zu entreißen. Nach einer, wie gewöhnlich, am Spieltische verbrachten Nacht, fiel mir meine traurige Lage schwer auf's Herz; ich dachte an Bianca, die mich einst so geliebt hatte und die ich seit von mir stieß, an mein kleines Töchterchen, dessen kluge dunkle Augen so verständig zu mir aufblitzten; ich glaubte das Bitten meiner Frau

zu vernehmen, deren sanfte Stimme mich beschwor, der verderblichen Leidenschaft zu entsagen, und — ich schämte mich nicht es auszusprechen — mir würde reich ums Herz, und meine Augen füllten sich mit Thränen.

„Wie fleißig und ordentlich warst Du einst, und wie verworfen bist Du jetzt!“ sagte ich zu mir selbst und gelobte von nun an ein anderes Leben zu beginnen, Weib und Kind zurückzurufen und mich wieder der Kunst in die Arme zu werfen. Zum erstenmale seit Jahren betrat ich mein Atelier wieder; Alles war mir fremd geworden, ein angefangenes Bild, dessen Farben verblasst waren, stand auf der Staffelei und die Palette mit den ausgedorrten Pinseln lag noch auf dem Sessel, den ich bei der Arbeit zu benutzen pflegte. Ein wehmüthiges Gefühl überkam mich, als ich diese stummen Zeugen meiner einstigen Wirksamkeit betrachtete, ich fühlte mich plötzlich so einsam und verlassen und eine hrennende Sehnsucht nach den Meinigen erfüllte mein Inneres.

„Ich trat an die Staffelei heran und nahm eine frische Palette und neue Pinsel zur Hand. Die Farben in den Bleitapseln waren noch brauchbar und ich begann zu malen. Aber die Hand zitterte, meine Nerven waren erschlaßt und die Phantasia, diese treue Gehilfin der Kunst, hatte längst verlernt, ihre Schwingen zu regen, Leidenschaften der schlimmsten Art hatten sie gelähmt, die Künstlernatur in mir geblüdet. Ich war mit meinen Gedanken nicht bei der Arbeit, wohl aber hörte ich das Klusen des Kroupiers, das Klängen des Goldes und die leisen Flüster der Verlierenden. Kartenblätter schienen auf dem Bilde, an welchem ich malte, herumzutanzten, der Mond, welcher auf dem Gemälde hinter einer Gruppe alter Tannen hervorsah, erschien mir wie ein blankes Goldstück

Politische Uebersicht.

... Aus Anlaß des 75. Jubiläums des 53. Infanterie-Regiments wir, der Kronprinz am 4. und 5. Juli in Aachen anwesend sein.

Am 50jährigen Amtsjubiläum des Reichskanzlers haben die 10 Stadtverordneten der deutschen Bürgerpartei in Berlin eine Glückwunschadresse an Fürst Bismarck gefandt, auf die ein Dankschreiben aus Kissingen eingegangen ist.

Die städtischen Behörden von Bochum haben einstimmig beschlossen, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt zu verleihen.

In rheinischen Blättern wird mitgeteilt, daß der jetzige Oberpräsident in Hannover, Herr von Leppziger, die Stelle des preussischen Hausministers, die vom verstorbenen Grafen Schlieffen bekleidet wurde, erhalten solle, während Reg.-Präs. von Hoffmann in Aachen ihn in Hannover ersetzen werde.

Nachdem der Kultusminister von Götter seine amtliche Rundreise durch die Provinz Schleswig-Holstein beendet hat, wird der Minister des Innern von Puttkamer die genannte Provinz bereisen, der auch ein gelegentlicher Besuch des Ministers für öffentliche Arbeiten, Maybach, zugebacht sein soll.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Es wurden meist nur unwesentliche Sachen verhandelt. Dagegen beschloß der Bundesrath, den Anträgen auf Einführung der Doppel-Münzwährung in Deutschland keine Folge zu geben. Damit dürfte die Währungs-Agitation vorläufig zu Ende sein.

Der Welsenantrag Preußens im Bundesrath ist auch in der dieswöchentlichen Sitzung dieser Körperschaft noch nicht verhandelt. Die Verzögerung kommt, wie es heißt, daher, daß von einzelnen Bundesstaaten ein anderweitiger Antrag gestellt ist, welcher die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig mit Rücksicht darauf als unzulässig erachtet, weil sich der Herzog von Cumberland noch immer thätlich im Kriegszustand Preußen gegenüber befindet. Eine Berufung auf Artikel 76 der Reichsverfassung, mit dem Fürst Bismarck den Antrag begründet, wird nicht für erforderlich erachtet. Wenn dieser Unterschied in der Begründung im Stande ist, Bedenken einzelner Regierungen zu beseitigen, so wird wohl Niemand etwas dagegen einzuwenden haben.

Nach den Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes bildet bekanntlich das Reichsversicherungsamt die erste Instanz für Arbeiterversicherung. Es wird zusammengesetzt aus mindestens drei ständigen Mitgliedern und aus acht nicht ständigen Mitgliedern. Von den Letzteren werden vier vom Bundesrath aus seiner Mitte und je zwei von den Genossenschaftsvorständen und von den Vertretern der versicherten Arbeiter gewählt. Die Bestimmung ist vielfach so aufgefaßt, als sollten die Arbeitervertreter, deren Zahl sich ja auf viele Hunderte belaufen würde, sämtlich nach Berlin zu dem Wahlakt berufen werden. Das ist aber ein Irrthum. Die Abstimmung wird eine schriftliche sein und werden die einzelnen Nota auf dem Korrespondenzwege eingeholt werden.

In der nächsten Session des preussischen Landtages wird, wie schon erwähnt, von der Regierung ein Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Kreis- und Provinzial-Ordnung auf Westfalen, in der dann folgenden Session auf Rheinland vorgelegt werden. Die Besprechung des Ministers von Puttkamer und der Kommissare desselben mit den Vertrauensmännern für die zunächst an die Reihe kommende Provinz wird am 14. Juni in Münster stattfinden.

In Eisenach fand Donnerstag und Freitag eine Ministerkonferenz der thüringischen Staaten behufs Vereinbarung gegenseitiger Reichshilfe in Verwaltungssachen statt.

Seit einigen Tagen hält der hannoversche Provinzial-Landtag seine Sitzungen ab. Es ist besonders bemerkt, daß bei dem Hoch auf den Kaiser, welches im Eröffnungsalte ausgebracht wurde, die welfischen Mitglieder des Land-

und die grünen Matten an dem Bergabhang wie das Tuch des Spieltisches. Als ich nach kurzer Zeit meine Arbeit prüfte, bemerkte ich, daß ich anstatt weidender Ruhe abschließliche Karrikaturen gemalt hatte; ich warf Pinsel und Palette weit von mir und stürzte hinaus, der Genius der Kunst war von mir gewichen. Eine halbe Stunde später saß ich am Spieltische.

Der Marquis Roselli schöpft tief Athem — fast klang es wie ein Seufzer — und schweig. Verflohen warf der Graf einen Blick auf seinen Begleiter, der finstler vor sich hinschauend neben ihm schritt, aber er wagte nicht das Schweigen zu brechen. Die düsteren Erinnerungen, welche seine Seele bewegten, spiegelten sich auf dem bleichen Antlitz des Mannes wieder, der zu schwach gewesen war, eine furchtbare Leidenschaft zu bekämpfen, und ihr schließlich zum Opfer fiel.

„Ich bin gleich zu Ende, Herr Graf, der Schluß des Dramas ist bald erzählt“, begann der Sicilianer endlich wieder. „Ich war an jenem Tage aufgeregter als je, aber ich hatte auch selten so ausdauernd Zug um Zug verloren. Den Tag vorher hatte ich gegen Abtretung meines Mobiliars ein größeres Kapital aufgenommen, in kaum zwei Stunden war es dahin — ich ein Bettler. Fieberhitze brannte in meinen Adern, mir schwindelte, jeden Augenblick fürchtete ich, von einem Gehirnsschlage getroffen, todt zusammen zu stürzen. Vor mir auf dem Tische ging das Spiel seinen ruhigen Gang, Niemand achtete auf mich, was wollte ich ruinirter Mann auch noch in dieser Gesellschaft? Da durchzuckte ein Gedanke wie ein Blitzstrahl mein Hirn, ich war ja noch kein Bettler, ich durfte noch weiter spielen.“

(Fortsetzung folgt.)

tages nicht durch Verlassen des Saales demonstrieren.

Die Nordd. Allg. Ztg. plaidirt am Donnerstag in einem längeren Artikel für eine Verständigung der gemäßigten Konservativen mit den gemäßigten Liberalen“ auch bei den preussischen Landtagswahlen.

Die chinesische Gesandtschaft in Berlin hat, nachdem der Friedensvertrag mit Frankreich unterzeichnet ist, den Auftrag erhalten, Vorbereitungen zum Auslaufen der beiden im Kieler Hafen liegenden chinesischen Panzerschiffe zu treffen.

Die Augsburger Handelskammer, welche sich schon einmal gegen eine allgemeine deutsche Gewerbeausstellung in Berlin ausgesprochen, hat auf Anfrage der Kaufmannschaft von Berlin dieses Botum wiederholt.

Der Westdeutsche Verein für Kolonisation und Export (Zweigverein des deutschen Kolonialvereins) hielt Mittwoch in Köln seine ordentliche Generalversammlung ab. Unter Anderem berichtet Dr. Hugo Böller über sein Zusammensein mit Generalkonsul Nachtigal in Kamerun, welchen er als einen ebenso charakteristischen wie liebenswürdigen, ruhig denkenden und scharfsinnigen Menschen schilderte. Die Versammlung faßte folgende Beschlüsse: Sie begrüßte mit freudiger und dankbarer Genugthuung die seit dem Sommer des Jahres 1884 von Seiten der deutschen Reichsregierung vollzogenen überseeischen Erwerbungen und die zur Förderung der Theilnahme Deutschlands am Welthandel begonnene Subvention überseeischer Dampferlinien; sie hofft und erwartet, daß die durch den Besitz tropischer Küstenländer unserem Volke und seiner Regierung gestellten Aufgaben wirtschaftlicher, rechtlicher und moralischer Natur unter Entfaltung eines verständnißvollen und regen Unternehmungsgewisses mit Hingabe erfaßt und zum Vortheil und Segen Deutschlands wie der unter deutsche Protection gestellten Länder und Völkerschaften ihrer allmählichen Lösung entgegengeführt werden; sie begehrt dringend, daß die Interessen von den Vertretern Deutschlands und Deutschlands auf der Londoner Südpole-Conferenz aufgestellten Bestimmungen, namentlich über die Einfuhr von Spirituosen auch auf die deutschen Schutzgebiete in Afrika baldigt ausgedehnt werden; sie erinnert endlich daß gegenüber der erfolgten Erwerbung troglischer Handelskolonien auch eine erweiterte Fürsorge für unsere deutsche Massenwanderung ein vor Allem dringliches Bedürfnis ist, und hofft, daß nicht nur die Reichsregierung denselben ihre Aufmerksamkeit und legislatorische Mitwirkung schenken, sondern auch die patriotische Initiative des Volkes durch Bildung von Land erwerbenden Kolonisationsgesellschaften und anderen, unseren Auswanderern und ihrer nationalen Verbindung mit dem Mutterlande förderliche Maßnahmen dabei nachhaltig unterstützen werde.“

Die zwischen Deutschland und England vereinbarten Bestimmungen in Kolonialangelegenheiten gelangen jetzt zur Ausführung. Den früheren deutschen Landbesitzern auf den Fidjischen Inseln sind die Entschädigungen im Betrage von rund 200000 Mark bereits ausgezahlt. Die englische Besitzergreifung des Niger- und Benuegebietes in Westafrika erfolgte ebenfalls auf Grund dieser Abmachungen, ebenso der deutsche Verzicht auf die Lucia Bay in Ostafrika. Dafür wird Deutschland unbestrittener Herr des ganzen Kamerun-Landes.

Der Sergeant Viehde von der 1. Kompagnie des Kaiser Alexander-Regiments in Berlin verläßt am 1. Juli zugleich mit 2 avancirten vom 2. Garde-Regiment Berlin, um sich nach Afrika zu begeben. Dieselben werden vorläufig vom Kriegsministerium bis zum 1. April n. J. beurlaubt und können falls ihnen die afrikanischen Verhältnisse nicht zusagen, in ihr früheres Dienstverhältnis zurückkehren. Sie erhalten außer freier Uebersahrt etc. 3000 M. Gehalt. In dem Patent, welches ihnen vom auswärtigen Amt ausgestellt worden ist, werden sie als Gefangenen-Aufscher und Instructeure engagirt.

Die ostafrikanische Expedition des Regimentsbaumeisters Hörnle ist glücklich in Zan-zibar angelangt und hat von dort einen auf 5 Monate berechneten Zug ins das Innere von Afrika angetreten.

Frankreich. Nachdem der Friede mit China jetzt geschlossen, wird die Regierung ihre volle Aufmerksamkeit auf Madagaskar richten, um die Einnahme der schon lange beanspruchten Ostküsten an der Küste durchzuführen. Von weiteren Schritten soll aber abgesehen werden, bis die Kammerneuwahlen stattgefunden haben. — Der Schluß der Suezkanal-Konferenz ist durch die Ministerkrisis in London etwas verzögert, soll aber unmittelbar bevorstehen. — Das Wahlkomitee des Prinzen Victor Napoleon, des ältesten Sohnes Jeromes, der für sich allein in Bonapartismus macht, hat seinen Wahlaufsatz erlassen, in dem das napoleonische Kaiserthum natürlich nach allen Dimensionen verherrlicht wird. Es wird dem jungen Herrn aber wenig nützen. Seitdem die Kaiserin Eugenie offen den Prinzen Jerome als „Chef der Familie“ anerkannt hat, sind die Chancen des Prinzen Victor sehr gesunken.

Italien. Die Deputirtenkammer in Rom hat den ersten Artikel des Gesetzentwurfs betr. die Verantwortlichkeit der Arbeitgeber für Unfälle bei der Arbeit mit 119 gegen 116 Stimmen angenommen. Der Ackerbauminister und der Justizminister hatten die Vertrauensfrage gestellt.

Großbritannien. Daß England ungemein arm an großen, bedeutenden Staatsmännern ist, zeigt sich gegenwärtig in London. In der Nacht zum Dienstag lehnte das Parlament die von Gladstone verlangte Erhöhung der Bier- und Brauwesteuer, woraus die militärischen Vorbereitungen während des Strelkes mit Rußland bezahlt werden sollten, ab und ertheilte dem

Premier somit ein entschiedenes Mißtrauensvotum, das das Demissionsgesuch des ganzen Cabinets zur Folge gehabt hat. Heute sucht man noch nach einem neuen passenden Ministerpräsidenten. Die Konservativen möchten gern Gladstones Erbschaft antreten und ihre Führer haben auch wohl die nöthige Courage, aber in den Reihen der Partei selbst bezweifelt man, ob die Herren Northcote, Lord Salisbury, Churchill und wie sie alle heißen mögen, im Stande sein werden, die von Gladstone in der auswärtigen Politik geschaffene Verwirrung zu lösen. Die Parlamentswahlen finden außerdem im Herbst statt und viele Konservative meinen, man solle deren Resultat abwarten. Am besten bei der ganzen Krisis ist, daß die russische Angelegenheit so gut wie erledigt ist.

Ein weiteres Telegramm besagt: Die Königin Victoria kehrt aus Schottland nach Schloß Windsor zurück. Es ist betreffs der Ministerkrisis noch nichts entschieden. Man sagt, die Königin wünsche, daß die Liberalen bis nach den Neuwahlen im Amte bleiben. Unter den Konservativen herrschen bereits Meinungsverschiedenheiten über die eventuelle Zusammensetzung eines Ministeriums ihrer Partei. Sollte Gladstone bei seiner Demission verharren, so wird voraussichtlich Northcote, der Führer der Konservativen im Unterhause Ministerpräsident, Lord Salisbury Minister des Auswärtigen.

Rußland. Eine außerordentliche abessinische Gesandtschaft wird in diesem Sommer Athen und Petersburg besuchen, die die Glaubenseinheit der abessinischen mit der orthodoxen Kirche weiter entwickeln soll. Im nächsten Jahre soll dann eine russische Gesandtschaft mit Geschenken nach Abessinien gehen, die nebenbei auch das Land erforschen soll.

Orient. Im Sudan sieht es böse aus. Die Annahme von Kassala, der Hauptstadt des Ost Sudan, hat die vorhandene Panik noch vergrößert. Aus Dongosa am Nil wird gemeldet, daß dort mehr als 11000 Flüchtlinge aus Aharum und Berber eingetroffen sind. Dieselben sagen, der Mahdi erlaube den ägyptischen Gefangenen, sich fortzugeben. Die Stadt Senaar ist noch gut versproviantirt und hält sich noch. — In Sofia ist die bulgarische Nationalversammlung eröffnet. Der Fürst Alexander appellirt in der Thronrede an den Patriotismus der Parteien. Es wäre gut, wenn die Letzteren auf dies fürstliche Wort hörten, statt untereinander einen Kampf um die fetten Staatsämter zu führen. — Aus Areta, wo die christliche Bevölkerung in heller Unzufriedenheit über ihrem neuen Staatshalter ist, kommen widersprechende Nachrichten. Einerseits mißt man der Gährung einen erfrischen Character bei, andererseits wird gehofft, es werde unter dem Einflusse der Vereinigung der Mächte bald gelingen, die Ruhe völlig wieder herzustellen.

Amerika. Aus Newyork wird gemeldet: Mehrere Besitzer von Eisenwerken in den westlichen Staaten haben die von den Arbeitern geforderten Lohnbedingungen angenommen. — Im Monat Mai trafen fast 67 Einwohner in den Vereinigten Staaten ein. — Fast aus allen Provinzen Brasiliens wird über die in bedrohlicher Weise zunehmende Unsicherheit geklagt. Die Nachrichten von Raubdiebstählen, Verabungen und Mordthaten hören nicht auf. — In Vera Cruz in Mexico hat man mit der Einimpfung des Gelben Fiebergiftes gute Erfolge erzielt. Zwei oder drei Tage nach der Impfung wurden die geimpften Personen von beständigem Kopfschmerz und sonstigen Symptomen des gelben Fiebers befallen und mußten sich niederlegen. Dieser krankhafte Zustand währte jedoch nur etwa 40 Stunden, dann trat eine vollständige Heilung ein. Ein endgiltiges Urtheil darüber, ob man ein Gegenmittel gegen die mörderische Krankheit gefunden, gestatten diese Verjuche natürlich noch nicht.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. — Hofnachrichten, 11. Juni. Se. Majestät der Kaiser und Königin nahmen heute Vorträge entgegen von dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, von Puttkamer, dem Kriegsminister, Generalleutnant Bronsart von Schellendorf und dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant von Albedyll.

— Das Befinden der Kaiserin ist, wie aus Baden-Baden direct gemeldet wird, vortrefflich.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer das Gesetz vom 29. Mai 1885 betreffend Abänderung des Gesetzes wegen Erhebung von Reichsstempelabgaben vom 1. Juli 1881.

— Officiös wird versichert, daß die Arbeiten für ein Gesetz, welches die Unfallversicherung auch auf die Seeschiffahrt ausdehnt, in vollem Gange sind und daß dem Reichstage aller Wahrscheinlichkeit nach in seiner nächsten Session ein diesbezüglicher Entwurf vorgelegt werden wird.

— Die Anwaltskammer der Berliner Rechtsanwälte hat in ihrer Sitzung am letzten Montag einen Rechtsanwalt aus der Liste der Rechtsanwälte gestrichen. Einem hiesigen Blatte zufolge ist der Betreffende der Rechtsanwalt Saul.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Juni. Der Marineminister hat eine weitere Nachricht über den „Reinard“ erhalten. Man fürchtet, daß derselbe verloren sei.

— Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Thiers sind bei dem Einsturz der Treppe des dortigen Justizpalastes 24 Personen getödtet, 164 verwundet und zwar 14 davon schwer.

England. London, 11. Juni. (W. B.) Neuerdings verkauft gerüchelten, daß Gladstone sein Demissionsgesuch zurücknehmen und als Premierminister

an der Spitze eines Cabinets bleiben werde, was Programm jede Repressivgesetzgebung für sich ausschließt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 13. Juni. — Kunstreise. Ueber die Kunstreise unter Trompetercorps nach London schreibt man uns von dort unterm 8. d. M.: Die Fahrt bis Berlin ging glücklich und gut von statten. Als wir in Lüttich ankamen, erwartete uns auf dem Bahnhofe die Kapelle des 10. belgischen Infanterie-Regiments, die preussische National-Hymne intonirte. Wir stiegen aus und eine gegenseitige Begrüßung fand statt. Nach 5 Minuten Warten, während dessen die Kapelle weiter spielte, fuhren wir weiter. In Antwerpen sollte die Uebersetzung noch größer sein. Es erwartete uns dort die Kapelle des 2. Infanterie-Regiments, welche ebenfalls unsere Nationalhymne spielte. (Beide Kapellen wurden von einem Pr.-Gensarm geführt.) Weiter wurden wir mit Mühlberg in die Stadt nach dem Zoologischen Garten geführt. Hier angekommen, wurde das Corps mit Bier, Kuchen und Zigarren erfrischt, dann wurde der Garten in Augenschein genommen und während dieser Zeit (ca. 1 1/2 Stunde) concertirte die Kapelle. Der Marsch ging nun wieder zum Bahnhof; bei der Abfahrt wurde wieder die Nationalhymne intonirt. Als wir das Schiff bestiegen, hatte sich die Kapelle auch eingeleitet und spielte noch einmal die Hymne. Noch zu bemerken, daß beide Kapellen in weißer Paradeuniform angetreten und von Seiten der belgischen Kriegs-Ministeriums Kommandanten waren. Morgen Dienstag Vormittag haben wir Morgen-Musik beim Prinzen von Wales. In London sind die umfassendsten Veranstaltungen getroffen worden, um dem Corps den Aufenthalt angenehm zu machen.

— r Kriegergefangenenverein. In der Beilage zu No. 130 unseres Blattes war ein Schluß eines unter der Ueberschrift „Kriegergefangenenverein“ gefaßt worden, daß der bisherige Kriegergefangenenverein in eine den Interessen des Kriegergefangenen entsprechende Gefangenenverein umgebildet und deren Verwaltung dem Vorstande dieses Vereins unterstellt worden sei. Mit diesem Beschlusse des Kriegergefangenenvereins hat sich jedoch nicht einverstanden erklärt können, vielmehr ist von diesem in der am 11. d. M. abgehaltenen General-Versammlung einstimmig beschlossen worden, sich unter Vorbehalt seiner bisherigen Namen vom Kriegergefangenenverein abzugewenden und einen ständigen Verein zu bilden, indem der Kriegergefangenenverein sich gleichzeitig aller Verpflichtungen gegenüber für entbunden erklärt und auf dessen weitere Substanzmittel Verzicht leistet. (Wir können diese Differenzen im Interesse der Kriegergefangenenfrage nur aufrichtig bedauern. D. Red.)

— 3 Verunglückt? Gestern Abend erkrankte sich ein 15 Jahre alter Schüler des hiesigen Gymnasiums aus seiner Wohnung und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Vermuthlich soll derselbe beim Baden in der Nähe der Militär-Badeanstalt verunglückt sein, doch ist die Leiche bis jetzt noch nicht aufgefunden.

— Sonntag-Extrazüge. Vom 1. d. M. ab wird, wie in den Vorjahren, während der Badesaison alle 14 Tage ein Sonntag-Extrazug von Joppot nach Lauenburg abgehen, welcher um 10 Uhr 21 Minuten von Joppot abfährt, auf allen Zwischenstationen hält und um 12 Uhr 7 Minuten fahrplanmäßig in Lauenburg eintrifft.

— Ueber den Betrieb des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten in den preussischen Landeskulen hat der Unterrichtsminister eine Zusammenstellung veröffentlicht. Eine Vergleichung mit der letzten Zusammenstellung von 1880 zeigt in einzelnen Bezirken erfreuliche Fortschritte in Bezug auf die Zahl der Schulen, in welchen der Handarbeitsunterricht inzwischen eingeführt ist. In anderen Verwaltungsbezirken sind dagegen Fortschritte noch sehr gering und es wird durch den theilhaftigsten Behörden und Beamten die Pflicht nahe gelegt, sich der Förderung dieser Angelegenheit mit besonderem Eifer zu widmen. Auch das Verhältnis der Zahl der Handarbeits-Lehrerinnen, welche die Prüfung als solche abgelegt haben, zu denen, welche den Unterricht ohne vorherige Prüfung ertheilen, kann meistens nicht als befriedigend angesehen werden.

Lutherische Pastoral-Conferenz.

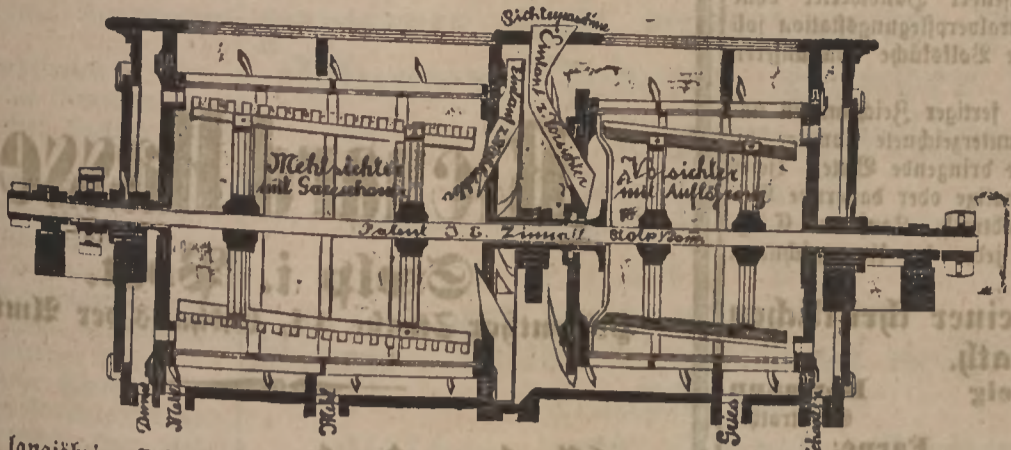
Cöslin, 11. Juni. Nach der zu den Thematra gegebenen Leitung des Vorsitzenden, Herrn Pastor Neustettin, trat, so schreibt der „Cösl. Anz.“, der Herr Missionsinspector Professor Plath aus Berlin auf und hielt einen sehr interessanten Vortrag über Mission und Colonisation. Nachdem er hervorgehoben, daß der Strom der Mission seit 1855 ein reicheres Leben erhalten und die kirchlichen Behörden sich mehr annähmen, als früher, wies er auf die Geschichte nach, daß die Verbreitung des Christenthums mit der Colonisation fördere die Mission. Die Ordnungen, die sie aufrichtete, führten allmählig das Aufheben der heidnischen Götzen bei. Und umgekehrt fördere die Mission die Colonisation ja sie bringe noch mehr. Die Mission sei die Macht, die mehr wirke als der Staat. Die Colonisation werde freilich oft durch die Mission geschädigt. Das Christenthum mache in den Colonien bessere Fortschritte, wenn nicht so viele Christen dort so gottlos lebten. Dagegen würde nie die Colonisation durch die Mission geschädigt. Nachdem die Zusammenstellung dann noch zur Vertiefung in Missionsstudien angeregt worden, schloß sich an den Vortrag eine Debatte, worin der Segen der Colonisation anerkannt, aber auch hervorgehoben wurde, daß die Sache des Christenthums durch Einführung des Branntweins (Fortsetzung in der 2. Beilage.)

J. E. Zinnall, Stolp i. Pom.

Mühlenbauanstalt, Technisches Bureau und Lieferungs-Geschäft für Mühlen- und Maschinen-Bedarf.

Stabliert 1879. 20jährige Erfahrung.

Specialität: Bau einfachster, dauerhafter und billigerer Mühlereimaschinen mit bester Leistung als:
Erstens: Sichtungsmaschine mit Auflösevorrichter.
D. R. Patent.



Auf langjährige Erfahrungen und Versuche gestützt ist es mir gelungen, eine starke, einfache und billige Sichtungsmaschine bei größtmöglicher Leistungsfähigkeit, zu construiren. Da dieselbe billiger ist als ein gewöhnlicher Cylindermahlwerk und auch nicht schwerer gebt, so ist es der kleinsten Mühle hierdurch ermöglicht, diese Maschine anzuschaffen, um concurrenzfähige Mehlfabrikate zu erzielen.

Hauptprincipien der Construction sind:

1. **Leichte Zugänglichkeit** an alle Theile der Maschine durch herausnehmbare Thüren an allen Seiten derselben.
2. **Geringstes Gewicht** durch Verwendung von Schmiedeeisen und Stahlconstruktionen in Verbindung mit soliden Holztheilen zu Cylindern und Flügelwerk, Folge dessen geringste Reibung, geringste Betriebskraft leichte Reparaturfähigkeit durch jeden Mühlencharwerker resp. Müller; Betriebskraft, Wartung, Unterhaltungskosten nicht mehr wie bei den Cylindern alter Construction erforderlich.
3. **Größte Beaufsichtigung**, das Verschleßen unmöglich, da nur ein Riemen die Maschine in allen ihren Theilen betreibt; dieselbe ist leicht direct vom Mühleneisen durch Räder oder Riemen zu betreiben.
4. **Streuen beim Einlauf** (Streumehl) fällt weg, da dasselbe vorkommenden Falls wieder selbstthätig in den Mehlsichter transportirt wird.
5. **Leichteste Einbringung und Auswechslung der Gaze**, selbe wird auf Kopfstifte in den geleschten Längsrippen gehalt und vermittelst Eisenkappen, Wollstoff und Mutterkappen abgedichtet und gespannt, das so beschwerliche Nageln, Leimen etc. fällt weg, hat somit die Vorteile des sogenannten elastischen Bezuges, ohne die Nachteile desselben, wie schweres Auswechseln beim Verschleßen, Verunflücken, wo alsdann Unbrauchbarkeit des ganzen Bezuges eintritt, zu besorgen, leichtestes Wechseln beim Wechseln oder Roggenmahlen auf einer Maschine.
6. **Rammersparnis** durch Anordnung des Vorsichters und Mehlsichters in einem Kasten hintereinander und Wegfall der Schrägwände und Extra-Schneeden, dadurch kann die Maschine direct unter den Steinen wie ein gewöhnlicher Beutelfasten oder kurzer Cylindermahlwerk angebracht werden z. B. auf Windmühlen oder kleinen Wassermühlen, da die Maschine nur 1,05 Mtr. = 3' 4" hoch ist, so bleibt in der niedrigsten Mühle immer noch unter der Maschine so viel Platz, um einen Sack frei anhängen zu können, worin die Maschine das Mahlgut hineintransportirt.
7. **Ist ein Vorsichter** vorhanden, so repräsentirt der Apparat 2 Sichtungsmaschinen, und kann man nach Ermessen eine oder beide arbeiten lassen, durch Öffnung oder Schließung eines Schiebers.
8. **Größtmögliche Auflösung** der Mehlkümpfen und Enthüllung der Grieße zu bewirken; zu diesem Zwecke werden zum Vorsichtercylinder Drahtgewebe benutzt, die Flügel bestehen aus scharfkantigem Eisen oder Stahlbrat, durch die intensive Reibung vermittelst der durchbrochenen scharfen Flächen ist dieser Proceß aufs glänzendste gelungen. Die Flügel im Mehlsichter bestehen aus ventilirten, doppelwirkenden Holzflügeln, auf Wunsch werden ebenfalls Drahtflügel geliefert.
9. **Befreiung des Mehls** von der Flugkleie (Spigenkleie) durch die eigenthümliche Construction der Flügel werden die leichteren Schaalenteile nach der Mitte der Flügelwelle getrieben und erreichen auf diesem Wege in der Mitte des Sichtecklers einen gesonderten Auslauf, diese Anordnung ist sowohl im Vorsichter wie im Mehlsichter getroffen, mit bestem Erfolg; die schweren Schaalenteile, Grieße, Mehle fallen besonders ab.
10. **Schonung und Entlastung der Gaze**. Die meisten Constructeure geben von dem Grundsatz aus, durch Erzeugung von starker Luftströmung das Mehl durch die Gaze des Cylinders zu drücken. Eine starke Luftströmung kann nur durch große Umdrehungszahl der Flügel (250 bis 300 in der Minute) und geschlossenen, nicht durchbrochenen Flügeln erzeugt werden. Die unausbleibliche Folge ist, daß die Flügel, sobald selbe eine erhöhte Windpressung erzielen, auch die Centrifugalkraft eine sehr große ist und die Mehlschale in Klumpen mit Winddruck und großer Kraft gegen und durch die Gaze geschlagen werden, feinste Gaze muß verwendet werden, welche in kurzer Zeit verschleißt. Um den schnellen Gang der Flügel zu verhindern, da derselbe mehr Unterhaltungskosten bedarf, hat der Ventilator geringere Umdrehungszahl und mehr Flügel und habe nun beste Erfolge bei 125 bis 150 Umdrehungen der Flügel und grober Gazeummern (Nr. 10 bis 13) erzielt; die so lästige Windströmung ist beinahe ganz aufgehoben und wirkt nur leicht wehend auf die Kleinteile (Stipen) dem Ausgang zu; das Mahlgut wird durch die fingerartigen oder Drahtflügel in Sprühform dem ganzen Umfange des Sichtecklers zugetrieben. Durch dieses und den leichten Luftdruck wird die Sichtung bewirkt. Die Manipulation ist ähnlich wie beim alten Cylindermahlwerk, nur daß das Flügelwerk des Mahlgut gegen den ganzen Umfang des Cylinders vertheilt und sichtet, wogegen beim alten Cylindermahlwerk nur 1/3 der Sichtecklerfläche in Thätigkeit war. Die Gaze hält verhältnismäßig ebenso lange, wie beim Cylindermahlwerk alter Construction, wogegen das Mehl heller und griffiger wird.

Die Dimensionen und Preise der Maschinen sind:

Mit Vorsichter.									Ohne Vorsichter.										
Dimensionen der Maschine.			Sichtertrommel und Vorsichtertrommel.			Riemenscheibe.			Preis.	Dimensionen der Maschine.			Sichtertrommel.			Riemenscheibe.			Preis.
Länge	Breite	Höhe	Länge	Innere Durchmesser	Durchmesser	Breite	Umdrehung pr. Stunde	Länge		Breite	Höhe	Länge	Innere Durchmesser	Durchmesser	Breite	Umdrehung pr. Stunde			
I	3800	1046	1080	2200	710	300	130	580	1200	I	2600	1046	1080	2200	710	250	130	580	700
II	3010	1046	1080	1650	710	300	125	450	950	II	2020	1046	1080	1650	710	250	125	450	600
III	2700	1046	1080	1310	710	250	125	370	800	III	1760	1046	1080	1310	710	200	125	370	500
IV	2400	1046	1080	940	650	250	125	300	700	IV	1690	1046	1080	1250	710	200	125	300	450
V	2000	1046	1080	710	650	250	125	250	600	V	1430	1046	1080	1000	710	200	125	250	400

Sichtungsmaschinen als Ersatz für Beutelfasten oder kleinen Cylindern liefere schon von 200 Mark ab. Tourenzahl 125 bis 150 per Minute bei allen Maschinen.

Herzlichen Dank
Für freundliche Zusendung der Broschüre „Krankensfreund“, aus welcher ich ersehen, daß auch der allseitigste Rechen noch heilbar ist, wenn die richtigen Mittel angewendet werden. Mit freudigem Vertrauen werde ich die Genußnahme von langjährigem Leiden, bitte um Zusendung von x. Derartige Dankesversicherungen lauten sehr zahlreich ein und sollte die im Richters Verlags-Anstalt, Schöne Brotschüre, „Krankensfreund“ kommen zu lassen, um so mehr, als die Kosten daraus erwachsen, da die Zusendung kostenlos erfolgt.

Die Zeitschrift „Die Nahrungsmittel“ urtheilt, daß sich unser nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen Eigenschaften von importirtem französischem Cognac bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterscheidet.
Export-Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a/Rh.
Vorräthig bei Herrn H. Laemmerhirt-Schlave.
Man bedeutendes Lager in
Porzellan- und Glaswaaren
weiß und decorirt,
halte bei Einkäufen bester empfohlen.
Albert Isecke.

Erstes u. Hauptgeschäft für Grabdenkmäler und Steinarbeiten aller Art von

S. Böttcher in Stolp

Hospitalstr. (nahe am Wollmarkt)

fertigt Grabdenkmäler aller Art in Marmor, Sandstein u. Granit, gußeiserne u. schmiedeeiserne Grabgitter, gusseiserne Grabkreuze mit echter Vergoldung.

Eigene Schlosserei u. Vergolderei in der Fabrik. Alte Grabdenkmäler werden wie neu aufgearbeitet. Haltbare Arbeit. Billige Preise.

S. Böttcher-Stolp,

Hospitalstraße, nahe am Wollmarkt.

Kartoffel-Häufelpflüge sowie Maschinen und Ackergeräthe der Actien-Fabrik in Regenwalde empfiehlt zu Fabrikpreisen
Leo Härms.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich von heute ab die Preise für die noch in hübscher Auswahl am Lager sich befindenden

Kleiderstoffe

in Waschstoffen

wie

Confections-Artikel

noch mehr ermäßigt habe, da diese Sachen unter allen Umständen geräumt werden müssen.

Aeltere Jackets,

(Sachen, die früher 20—30 Mark gekostet) offerire ich per Stück mit

Sechs Mark.

Gustav Rosendorf,

Mode-Magazin, Markt Nr. 17.

Simon Müllerheim empfiehlt

Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle, das Allerneueste der Saison in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Stolz, den 12. Juni 1885.
Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes von den die hiesige höhere Töchterschule besuchenden Schülerinnen pro 1. April bis ult. Juni cr. findet am **Sonnabend den 20. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr ab** in den Klassenzimmern der gedachten Schule statt.
Die bis zu diesem Termine nicht gezahlten Beträge werden im Wege der Zwangsvollstreckung belgetrieben werden.
Der Magistrat.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch den 17. Juni 1885, Nachmittags 4^{1/2} Uhr.
Tagesordnung:
Niedererschlagungsanträge. — Kenntnisnahme von dem Betriebsabschluss der Gasanstalt pro April cr., sowie von einer Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten betreffend Eintragungen im Staatsschulbuch und ferner von der erfolgten Bestätigung des als Communalsteuer pro 1885/6 zu erhebenden Prozentsatzes. — Wahl eines Bezirksvorstehers für den VIII. Stadtbezirk. — Zuschlagserteilung auf die Gebote bei der Wiesenpachtung pro 1885. — Transportirung von 40000 M. von der Gasfasse in die Stadthauptfasse.
Stolz, den 13. Juni 1885.
Klohe.

Das Regiment wünscht für die Schwimmanstalt ein mittelgroßes, nicht sehr tief gehendes **Rettingsboot** zu beschaffen. Gefällige Anerbietungen nebst Preisangaben werden im Regimentsbureau, Wilhelmstraße 24, erbeten.

Fußaren Regiment 5.
Die Ortskrankenkasse der Kaufleute und Apotheker beabsichtigt eine **Privatfrankenpflege** anzuknüpfen.
Unternehmungslustige bitten wir ihre Adresse bei Herrn **Rudolf Müller**, Langestr. 71, abzugeben.
Der Vorstand.

Unsere **Wellen-Badeanstalt** wird hiermit zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.
Badezeit für Damen Vormittags von 8—11 Uhr.
Badezeit für Herren während der übrigen Tagesstunden.
Abonnement für die ganze Saison M. 9, 12 Bäder M. 3, Einzelbad M. 0,30.
Kaufmann & Sommerfeldt.

Die städtische **Fluß-Badeanstalt** mit für Damen und Herren getrennten Abteilungen steht zur gefälligen Bedienung bereit.
Es kostet ein Bad für Erwachsene 10 Pfg., für Kinder 5 Pfg. und ein Douchebad 25 Pfg.
Kaufmann & Sommerfeldt.

Englischen Steinkohlentheer in bester, wasserfreier Waare, in ganzen, halben, viertel und achtel Gebinden,
Pomm. Kientheer, Dachlad, Dachrit, Klebemasse, empfiehlt preiswerth
Rudolf Müller-Stolz, Langestraße 71.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach **New-York**
mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** Auskunft und Ueberfahrts-Beträge bei **41. Louis Mundt in Stolz.**

Nachdem am 14. März d. J. von dem Kaufmann C. F. Gysae das am Schloßplatz belegene Grundstück des verstorbenen Rentier Raab angekauft ist, um gemäß eines ihm gegebenen Auftrages die Begründung einer christlichen Herberge zur Heimath in die Wege zu leiten, hat sich das unterzeichnete Comité zur Durchführung solcher Aufgabe gebildet.

Das Grundstück ist wegen seiner Lage und Größe wohl geeignet, der Mittelpunkt reger Liebeshätigkeit auf dem Gebiete socialen Lebens und humanitärer Bestrebungen zu werden; die Nothwendigkeit dieser Thätigkeit ist unbestreitbar und zwingen zu solcher die immer mehr wahrnehmbar werdenden Schäden der Gegenwart.

Als nächste Aufgabe ist beschlossen: der Bau einer Herberge zur Heimath mit Naturalverpflegungsstation und die Einrichtung einer dauernden Volksschule.

Die Herberge ist zur Aufnahme durchreisender Handwerker ohne Unterschied der Confession bestimmt; durch die Naturalverpflegungsstation soll dem Vagabundenthum entgegengewirkt werden, die Volksschule soll unseren Armen zu gute kommen.

Mit dem Bau soll auf Grundlage bereits fertiger Zeichnungen ungesäumt begonnen werden und richtet deshalb das unterzeichnete Comité an alle Bewohner der Stadt wie des Landkreises die dringende Bitte, dieses Unternehmen werththätiger Liebe durch reichliche einmalige oder dauernde Beiträge fördern zu helfen. Letztere nimmt Herr Stadtrath, Kaufmann C. F. Gysae als Schatzmeister entgegen und ist auch jeder der Unterzeichneten hierzu bereit.

Das Comité zur Begründung einer christlichen Herberge zur Heimath.

- | | | |
|--|--|--|
| von Below
auf Saleste. | Major von Braunschweig
auf Lützow. | Bormann
Stadtrath. |
| Dr. Bumke ,
Vorstand des Vereins gegen Bettel. | Farne ,
Pastor zu Schurow. | |
| Fleck ,
Obermeister. | Gerloff ,
Sattlermeister. | Goering ,
Rechtsanwalt. |
| Harnisch ,
Pastor zu Rath's-Dammig. | Jaekel ,
Kreisbau-Inspector. | Hecker ,
Vorsitzender des Armenpflege-Vereins. |
| Hermani ,
Pastor zu Budow. | Kloss ,
Superintendent. | Kauffmann ,
Vorsitzer der Kaufmannschaft. |
| Kloss ,
San.-Rath | Jung ,
Schmiedemeister. | Meissner ,
Kreisdeputirter zu Rath's-Dammig. |
| Dr. Mulert ,
Kreisphysicus. | Pagel ,
Obermeister. | Palin ,
Pastor zu Freist. |
| von Puttkamer
auf Slowik. | Freiherr von Riechthofen ,
Landrath. | |
| Riemer ,
Superintendent. | Stoessel ,
Ober-Bürgermeister. | Vogel ,
Pastor zu Qualenburg. |
| Weith ,
Obermeister. | Westphal ,
Ziegeleibesitzer. | Zander ,
Landgerichts-Präsident. |
| von Zitzewitz ,
auf Bornzin. | von Zitzewitz ,
auf Regenow. | |

Das **Pub-Geschäft** von **Geschw. Leibholz**,
Inhaber: **Julius Salinger**,
Markt- und Reuthorstraßen-Ecke (16)
erhalten noch immer **tägliche Neuheiten** in **garnirten Hüten**,
und sind wir im Stande, durch die Verbindung unserer Parterre-Räumlichkeiten mit der 1. Etage **das größte Lager zu billigsten Preisen zu halten.**

Empfehlen
Hüte von 50 Pf. an per Stück.
Corsetts 90 Pf.,
eleg. Hütschen 10 Pf.,
schw. Spizen, 20 Pf. p. Dutz.
Wollspizen
in allen Farben,
Sonnen- u. Regenschirme,
von 1,25 M. an.
Größtes Woll-Lager,
Hemdentuche, Shirting, Negligee,
Sämmtliche Zuthaten zur Damen-Schneiderei.
Nelle Bedienung. Billigste Preise.
Geschw. Leibholz,
Inhaber: **Julius Salinger**,
Markt- und Reuthorstraßen-Ecke (16).

Der **Total-Ausverkauf** von **Gustav Rosendorf** offerirt **Steppdecken**, ferner **Sommer-Tricotagen** zu jedem nur annehmbaren Preise.
Gustav Rosendorf.

Sommerpielwaaren
für Erwachsene u. Kinder
habe in größter Auswahl wieder erhalten und empfehle solche zu billigsten Preisen.
Albert Isecke.

Richard Hasse
Stolz i. Pom.
Holzenthor-Straße 44, Eckhaus der Amtsstr.
Colonialwaaren u. Delikatessen.

Specialitäten:
Rohe und geröstete Caffee's,
Indischer Rohrzucker,
f. Brod- und gemahlene Raffinaden,
Cacao u. Chinesische Thee's,
Serings- und Salzniederlage.
Frische und getrocknete Südfrüchte.
Reichhaltiges Lager in conservirten Gemüsen, Compot-Früchten, Pasteten, Suppen, Fleisch, Geflügel und Fischen in Gläsern und Dosen.
Englische Artikel von **Grosso & Blackwell, Batty & Co.** als: Frühstücks- etc. Pasteten, Käse, Saucen, Marmeladen, Pickles, Olives, Tafelsalz etc.
Feldsämereien und **Pomm. Schleuderhonig.**
Engl. Dampf-Cafes und Biscuits.
Holländische Cacaos und Chocoaden renommirtester Fabriken, sowie alle anderen Artikel für die feine Küche und Tafel.
Großes Assortement von:
Patronenhülsen, sämmtlichen Laderequisiten für Jagdgewehre, **Diana-Pulver** und **Patent-Bleischrot.**
Fortlaufender Eingang von allen Neuheiten der Saison.

Kinder-Confection
empfehlst für Knaben: Schulanzüge in Wolle für das Alter von 1—15 Jahren, Waschanzüge für das Alter von 1—15 Jahre, Paletots für das Alter von 1—15 Jahre, Tricot-Anzüge von 2—10 Jahre, in reichster Auswahl.
für Mädchen: Tricot-Kleider für das Alter von 2—10 Jahre, Paletots u. Regenmäntel, Waschkleider in Satin und Leinen, Tricot-Blusen und Jacken.
Louis Levin.
(Hierzu zwei Beilagen.)

J. Hallauer,

Neuthorstr. 284,

empfehle in reichhaltigster Auswahl

sämmtliche Pug-Artikel

als:

garnirte und ungarnte Hüte, Blumen, Federn, Bänder etc., Herren- u. Knaben-Strohhüte, Spitzten

in weiß und Creme, schwarz und farbig in Wolle und Seide,

Corsetts

bis zu den weitesten No.

Glacee-, Wildleder-, seidene u. Zwirn- Handschuhe,

Rüschen in weiß u. farbig, Seidene Tücher,

Spanische Barben

in Creme und schwarz.

Zur vollständigen Räumung empfehle zu extra billigen Preisen:

Sonnen- und Regenschirme

in Seide, Gloria und Zanella,

Hemden und Hosen

in Wolle, Vigogne und Baumwolle,

Strümpfe

für Kinder und Damen in jeder Art.

Gestricke Tülldecken, aufgezeichnete Dedden.

Die Preise für sämtliche Artikel sind bei bester Qualität auffallend billig gestellt, und kann ich nur sehr vortheilhafte Einkäufe versprechen.

J. Hallauer.

Julius Simon,

No. 8 Markt No. 8

empfehle billig

Herren-Rock-Anzüge.

Herren-Jaquet-Anzüge.

Knaben-Anzüge

12-16 Jahre.

Kinder-Anzüge

2-12 Jahre.

Damen-Regenmäntel.

Damen-Jaquetts u. Umhänge.

Kleiderstoffe

in größter Auswahl.

Buckskin und Tuchstoffe.

Leinenwaren

jeder Art.

Dowlas, Shirting, Chiffon.

Nogligestoffe, Hemdentuche.

Bett-Tischzeuge

prima Qualität.

Fertige Schürzen.

Frise, Frisaden u. Moltong.

Teppiche und Vorlagen.

Teppich- und Möbelstoffe.

Wachsparchende.

Pferde- und Reisedecken.

etc. etc.

In jedem Artikel stets große Auswahl u. billigste Preise!

Billigste Preise! Beste Waare!

Am zweiten Sonntage nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche.
Vormittags 9 Uhr: Beichte, danach Predigt u. Feier des heiligen Abendmahls. Herr Super. Niemer.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederich.

Mittwoch den 17. Juni cr. 5 Uhr Nachmittags Bibelstunde in der St. Spirituscapelle. Herr Prediger Friederich.

Schloßkirche.
Ev.-reformirte Gemeinde.
Nachmittags 3 Uhr: Predigt. Herr Pastor Ruhner.

Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Vormittags 10 Uhr: Predigt. Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Prediger Keitisch.

Lutherische Kirche.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Nachmittag predigt Herr Pastor Brachmann in Louenburg.

Synagoge.
Sonntag den 13. Juni Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt.

Evangel. luth. Gemeinde.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst danach Beichte und h. Abendmahl. Töpfer.

Anmeldungen zum Ein tritt in den **Turn-Verein**

werden am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche Abends während der Turnstunden in der **Gymnasial-Turnhalle** entgegengenommen.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag, den 15. d. s. Mts. Abends 8 Uhr treten der 1. u. 4. Zug am Spritzenhause in der Schmiedeschornauerstr. an.

Das Kommando.

Seit 1878: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.
Oswald Nier's
(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 25)
wohlbekannt gestunde chemisch unerschto. reine, unspigete franzois.
Naturweine
von 50 Pf. per 1/2 Liter an excl. Flasche.
Ausl. Preis-Courant gratis u. froo.
Filiale in: Stolp bei Herrn Rich. Hasso.

Eisenbahnschienen
und **Träger**
in allen Längen
empfehle billigst
A. Goldstein,
Hospitalstraße 37.

Kaffee-Agenten
gef. Detail Offerten mit Provisions-Ansprüchen und Prima-Lieferenzen an **Geise & Co.,**
Hamburg.

Siegel-Obolen, Kautschuk, Metall- u. Wäsche-Stempel (letztere mit wirklich waschbarer Farbe), sowie alle Specialitäten dieser Branche liefert schnell, gut und zu soliden Preisen die Stempelfabrik von **Theodor Kaiser,**
Berlin S. O. Wienerstr. 60.
Musterb. grat. u. fr.
Ein Exemplar des Musterb. liegt in der Exped. d. Bl. aus, auch werden daselbst Bestellungen ohne jede Preiserhöhung angenommen.
Von vielen ehrenben Anerkennungen und Zeugnissen über die Qualität meiner Fabrikate hier nur eins:
Herr Missions-Inspector Pastor Lenz Berlin S. O. schreibt mir:
„Mit dem übersandten Stempel bin ich durchaus zufrieden und werde Veranlassung nehmen, Sie weiter zu empfehlen.“

Jedes Hühnerauge,
Vornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Kablauer'schen** Hühneraugenmittel aus der **Nothen Apotheke** in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.
Carion mit Flasche und Pinsel 60 Pf.
Depot in **Stolp bei A. Lemme & Co.**

B. Wunderlich,

Markt No. 6,

empfehle der vorgerückten Saison wegen sämtliche Pugartikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen,

Garnirte Kinderhüte

von 50 Pf. an,

Garnirte Damenhüte

von 1,50 M. an,

Knabenhüte

von 25 Pf. an bis zu den feinsten.

Sonnenschirme,

noch große Auswahl, um damit zu räumen, zu jedem Preise, für Kinder von 50 Pf.

Regenschirme,

Seide, Gloria, Zanella,

Herren-Sehirme

a 1,50 M.

Corsetts, Rüschen.

Handschuhe,

Seide n. Glacé,

in allen Farben, zu jedem Reide passend.

Neu!

Neu!

Wollspitzen

mit und ohne Gold in allen Farben.

B. Wunderlich.

Dachpappe

aus anerkannt bestem Material, in 5 verschiedenen Stärken

Klebepppe

für doppelte Dächer,

Asphaltpapier

als Schutzmittel gegen feuchte Wände,

Pappleisten, Kappstreifen, Pappnägel, Drahtstifte
empfehle ich preiswürdig.

Rudolf Müller-Stolp,

Rangestraße 71.

Als äuserst preiswerth empfehle nachstehende Sachen:

gezeichnete und angef.

Tischläufer.

Büffet-, Tablet-, Tisch- und

Wiegendecken.

Paradehandtücher.

Wandschoner. Plaidhüllen.

Nacht-, Wand- und

Bürstentaschen.

gez. Ansätze, Lätzchen,

Schürzen u. Hemdenpassen etc.

Bertha Bach,

Schmiedestr. 66.

J. Herbst, Mittelstr. 145

auferkft von heute ab:

Strohhüte,

um damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise

Cylinder- und Filzhüte, Berliner u. andere Mützen

in großartiger Auswahl

billiger als jede Concurrnz

Ein Posten

zurückgesetzter Hüte

a 75 Pfg.

J. Herbst, Mittelstr. 145.

Kortausgeber Singang von allen Steufern der Zollm.

Mein Lager in

Herren-Garderoben

ist wieder vollständig sortirt und empfehle ich:
Sommer-Paletots,
complete Jaquett- und Rock-Anzüge,
Joppen, Staubmäntel,
Lüster- und Leinen-Jaquetts,
Kinder- u. Knaben-Anzüge in Buckskin
und Waschstoffen,
 für das Alter von 2—15 Jahren, sowie alle in diese Branche einschlagenden Artikel, in bekannt größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Arbeiter-Garderoben

wie:

engl. Lederhosen,
 blaue Satin- u. Fünfschäftshosen,
 echt Hamburger Lederhosen, Hemden u.
 Blusen,
 billiger wie jede Concurrrenz.

Hermann Gollop,

Markt No. 13.

Schuh- u. Stiefel-Lager

von

Hermann Gollop,

Markt 13,

empfehl
 Herren-Schaft-Stiefel, beste Strafanstaltsarbeit, fester Preis 6 Mt.
 Herren-Hoß-Schaftstiefel, von 8,50 Mt.
 Herren-Hoß-Zugstiefel, bestes Wiener Fabrikat, von 10 Mt.
 Herren-Schuhe mit Gummizug an den Seiten von 6,50 Mt.

Damen-Zengamaschen mit Gummizug von 4 M.
 Damen-Lederstiefel mit Gummizug von 5 Mt.
 Damen-Kindlactstiefel, genähter Boden von 8 Mt.
 sowie sämmtliches

Schuhzeug für Kinder und Mädchen zum Schneiden für Landleute, mit Gummizug u. Knöpfen, in gewöhnlichen und hocheleganten Sorten, in bekannt größter Auswahl am Plage, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wiener

Ball-, Gesellschafts- und Promenaden-Schuhe.
 Neueste Dessins. Größte Auswahl. Angemessene Preise.
Reparatur-Werkstatt im Hause.

Anfertigung nach Maas unter Garantie; für Reparaturen auch nicht von mir gekaufter Schuhe, berechne ich nur den Selbstkostenpreis.

Hermann Gollop,

Markt 13.

Extra feines Nizzaer Speiseoel

sowie vorzüglich

Weinessig

ist eingetroffen und offerirt

Robert Schlawien.

Medizinal-Tofayer.



Durch den directen Bezug aus den Kellereien des Weinbergbesizers **Ern. Stein in Erdö-Bénye bei Tokaj** (Ungarn), bin ich im Stande, von den größten Autoritäten Gemisch analysirten, garantirt echten Tofayer-Wein zu ermäßigten Preisen zu verkaufen:

- 1. Qual. pro Flasche 2 Mt.
- 2. Qual. pro Flasche 1,70 Mt.

Analysen erster Autoritäten als auch Proben liegen aus bei

G. Klein-Stolp

und

G. F. Leffn-Stolpmünde.

Die echten Schweizerpillen

v. Apotheke P. Gaupp Romanshorn (Schweiz)

bewährtestes Mittel bei Unregelmässigkeit der Verdauungsorgane, bei Stuhlverhärtung u. den daraus resultirenden Leiden, bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Blähungen, sauren Aufstossen, Kopf-, Magenkatarrh, Congestionen, Schwindel, Fälle von reinem Blut, Leber-, Gallenleiden, Hämorrhoiden.

**) Man achte auf die Kapseln, rothes Kreuz auf weissem Grund.*

Preis gr. Schachtel (95—100 Pillen) **1 Mark.**

Alleiniges Central-Depôt:
 L. Horn. Schröder, Hamburg.

Zu haben in den Apotheken.

junge Gänse

offerirt mit 5 Mark per Stück

S. Cassel.

XVIII. große Pferde-Verloosung zu Hannover.

Ziehung am 6. Juli cr.

Loose à 3 Mark

sind vorrätig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Grabkreuze u. Gitter

in größter Auswahl zu Fabrikpreisen, auf Wunsch liefern auch die Einfassungen aus besten Schlesiſchen Steinen.

Julius Schweitzer.

Die

Wagenfabrik

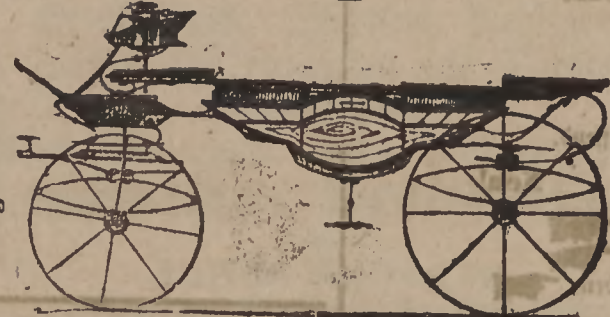
von

Franz Nitzschke

vorm.

C. Greinke

Begründet Stolp i. P. 1844.



Silberne Medaille Stolp 1873.

Silberne Medaille Belgard 1876.

Silberne Medaille Göttingen im Jahre 1879 und 1883.

Silberne Medaille Cöslin 1883.

Silberne Medaille Göttingen im Jahre 1879 und 1883.

Niederlage von superior Wagenfett a. Maschinenölen. Proben franco.

Hält vollständig assortirtes Lager und Ausstellung von Luxuswagen jeden Genres und empfiehlt den Detail-Verkauf von sämmtlichen Wagen-Artikeln, als: Achsen, Federn, Luche, Laternen etc. zu soliden Preisen.

Die Fabrik arbeitet mit den neuesten Hilfsmaschinen, sichert strengste Reellität und versendet auf Wunsch Zeichnungen, Musterbücher und Preis-Courante franco. Reparaturen bei feinsten Lackirung prompt und sauber.

Eis- u. Fliegenschränke, Eismaschinen

zur Bereitung von Speiseeis

Albert Isecke.

bei

Petroleum-Koch-Apparate

empfehl billigt!

Julius Schweitzer.

Grosser Ausverkauf

Aufgabe des Geschäfts.

Damen-Lag- und Nachthemden.
 Beinkleider, Negligeejacken,
 Filz-, Flanell-, Piquee- u.
 Shirting-Röcke. Kinder-Wäsche.
 Oberhemden, Chemisettes,
 Tricotagen, Herren-Kragen und
 Manchetten.
 Grabatten in neuesten Dessins.
 Bettdress, Tischgedecke, spottbillig.
 Handtücher u. Servietten.
 Gardinen.

Ferner:
 Corsetts
 in colossaler Auswahl, untadelhaft sitzend zu jedem Preise.
 Einen Posten
 Hemden-Einsätze.
 Sämmtliche Sachen werden mit Verlust verkauft.

Ph. Ries,

Neuthorstr. 287.

Gartenmöbel

in größter Auswahl

Julius Schweitzer.

billigt bei

Wolle.



Specialität:

Hemden, Hosen, Strümpfe, Socken, Röcke.

Wolle.



Hemden

in
Wolle, Baumwolle
und Seide.

A. J. Wolffberg

Strümpfe

für
Damen u. Kinder.

Normal-Sachen

nach
Prof. Dr. Jäger.

Strumpfwaaren-Fabrik

Seidene
Strümpfe
und
Socken.

Hosen

in
Wolle und Baum-
wolle.

Stolz
Nenthorstraße

Schweiß-
Socken.

empfiehlt

Größte Haltbarkeit.

Netz-
Hemden

in
Wolle und Baum-
wolle.

Sommer-

Amerikan.
Socken,

Ob. 150.

Tricotagen

Damenröcke

in
großer Auswahl.

von

den billigsten

Strumpf-
längen

in allen Farben.

Kinder-Röcke

und

Jäckchen.

bis zu

den besten Qualitäten

Estremadura

in

allen Farben.

Tricot-Caillen

in

allen Farben.

zu

augenblicklich sehr billigen

Doppelgarne

in

allen Farben.

Tricot-
Anzüge

für Knaben
und Mädchen.

Preisen.

Strumpf-
Seide

in allen Farben.

Wolle.



Specialität:

Hemden, Hosen, Strümpfe, Socken, Röcke.

Wolle.



Schaffscheeren

beste Qualität unter Garantie,

Julius Schweitzer.

Prämiirt

Prämiirt

Prämiirt

Stolz i. P. 1879
Bromberg 1880.

Stolz i. P. 1883.

Neustettin 1880.
Kolberg 1881.

Stolper Steinpappen-
und Dachdeck-Materialien-Fabrik

von

Seefeldt & Ottow

in Stolz i. Pom.

Filiale Deutsch-Eilau i. Westpr.
Spezial-Fabrik für die Herstellung
wasserdichter Pappdächer.

„Wir übernehmen die Neudeckung von doppeltlagigen und einfachen Pappdächern nach unserem eigenen System unter Garantieleistung für die Haltbarkeit auf jede Zeitdauer.“

„Wir übernehmen die Instandsetzung und Instandhaltung alter devastirter Pappdächer-Complexe unter Garantieleistung absoluter Wasserdichtheit.“

Auskunft über Dachneigung und Ventilation bei Neubauten, sowie Kosten- und Vorkaufsätze nach vorangegangener persönlicher Besichtigung, wie überhaupt über jede in dies Fach schlagende Anfrage ertheilen wir bereitwilligst.

Zahlreiche Referenzen aus den Provinzen Posen, Ostpreußen, Westpreußen und Pommern.“

„Die Arbeiten werden durch eigene, gut geschulte und nüchtern Leute hergestellt.“

Häufige Verwechslung unserer Firma mit anderen hiesigen Papphändlern veranlassen uns die Bitte auszusprechen, genau auf unsere Firma zu achten.

Seefeldt & Ottow,

Stolz i. P.,

Alleinige Dachpappen-Fabrik in Stolz i. P.

Milchsatten,

best verziimte,

Julius Schweitzer.

Prima Gogoliner u. Goradzer Steinfalk

stets in frischgebrannter Waare, in Wagenladungen nach jeder Bahnstation oder in Tonnen ab Lager,

frischen Stettiner Zement (Quistorp),

Schamottesteine, weißen Schamottethon,

Fliesen aus festem Material

in schönen Mustern,

Gips, Bugrohr,

Dachsplisse aus gesundem Holz und gut gespalten, empfiehlt zu vollen Preisen

Rudolf Müller-Stolz,

Langestraße 71.

Das Sargmagazin

von

J. Kaulbach & Co.

hat für Stolz und Umgegend den Alleinverkauf der patentirten

Gyps- und Cement-Särge,

welche sich von Holz- und Metallsärgen durch größere Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit auf die zeretzende Einflüsse der Erde wie auch in sanitärer Hinsicht sehr auszeichnen; empfiehlt gleichzeitig sein großes Lager selbstgefertigter

Holz-, Ritter- u. Metallsärge

von den einfachsten bis zu den feinsten Genres zu billigen Preisen.

Am besten und billigsten
läuft man, wo die
Auswahl am größten.

Herren-Rock-Anzüge,
Jaquette-Anzüge,
Waschanzüge,
Jaquettes,

Staubmäntel,

Knaben-Anzüge,

Matrosen-Anzüge,
Luche, Buchskins,

Damen-Regen-Paletots,

Havelocks,

Manteletts,

Jaquettes,

Kinder-Mäntel

Neu eingetroffen:

Teppiche,

Bettvorleger,

Zwirn- und engl. Tüll-Gardinen,

Möbelstoffe,

Läuferzeuge

und
Tischdecken

B. L. Blaustein.

Illuminationslaternen, Luftballons

von Seidenpapier

halte zu Gartenfesten empfehlen.

Albert Isecke.

Joachim Brat

empfehlen

Bielefelder und Schlesisch Leinen

zu Leib- und Bettwäsche zu Original-Fabrikpreisen.

Bettrell, Federleinen, Bezügen-Zeug

nur gute Waare zu billigsten Preisen.

Handtücher, Staubtücher, Rolltücher,

Tischgedecke

mit 6, 12, 18 und 24

Servietten sowie einzelne Tischtücher

und einzelne Servietten

in großer Auswahl.

Corsetts

nur gut sitzende Façons von 50 Pf. ab.

Strümpfe und Socken in Seide, Zwirn,

Maco, Vigognia und Baumwolle.

Hemden und Beinkleider in Seide, Maco,

Vigognia und Baumwolle.

Handschuhe in Zwirn und Seide,

in allen Farben zu jedem Costüm passend.

Sonnenschirme

werden, um damit zu räumen, bedeutend unter Preis verkauft.

Joachim Brat.

Haarbesen, Handfeger,
Kleider-, Kopf-, Wachs- und
Scheuerbürsten

sowie

alle übrigen Borstenwaaren

empfehlen

Julius Schweitzer.

Universal-Metall-
Buypomade,

allein echtes und unverfälschtes Fabrikat. Anerkannt vorzügl. Specialitäten: Schreib- u. Copirint, Kaiser-Essig-Essenz, wasserdichtes Lederfett, Baseline-Familien-Pomade, Haaröle, Wottenpulver, Phosphor-, Sicherheits-, bengal. Zündhölzer, Sturm-Hölzer.

Otto Miram, Bettenhausen-Gesell.
1000 W. Gehalt!

Private in jed. Stadt u. Ort
Emil Schmidt & Co., Hamburg.

Stolper Arbeitsmarkt.

5malige (zweijährige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

- 1 Lehrling, der die Möbel-Tischlerei erlernen will, kann sofort eintreten. D. Fabrik.
- 1 zuverlässiges Mädchen f. Haus sofort gesucht. Kannengießer, Trissler.
- 1 Gehülfe u. 1 Lehrling f. Material u. Stabeisen, zum 1. Juli cr. sucht W. Raddey zu Schlawa.
- 1 Lehrling sof. od. spät., Carl Jungshans, Barbier u. Friseur, Holzenthofstr. 60.
- 1 Lehrling: Fr. Reibe, Klemperstr., sofort.
- 2 tüchtige Schuhmachergefellen verlangt Otto Kemle, Schlawa.

Wohnungs-Anzeiger

für Stolz.

(5malige (zweijährige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

- Wollweberstr. 254, 1 Laden mit auch ohne Wohnung z. 1. Oct.
- Langestr. 126 1 kleine Wohn. sofort oder z. 1. Juli z. verm.
- Goldstr. 363, 1 kl. Laden m. Wohn. auch Werkstatt z. 1. Oct.
- Goldstr. 363, 1 Wohn. u. 2 Zim. n. Zub. z. 1. Oct.
- Am Neuenthor No. 51 b. Wwe. Mieser 1 Wohn. v. 3 Zim. mit Zub. zum 1. October zu verm.
- Wollmarktstr. 1, 1 Flügelwohn. v. 2 Stub. n. Zub. sof. z. verm.
- Amtsstr. 9, freundl. möbl. Vorderzimmer billig z. verm.
- Gr.-Aulerstr. 26, 2 Wohn. u. Gart. z. 1. Oct. z. 210 u. 270 W. (auf d. kl. Haus, auch als 1 Wohn.) Näheres Mittelstr. 182.
- Langestr. 96, 1 Wohn. v. 3 Zimm. n. Zub. z. 1. Oct. z. verm.

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentenbrücke:

12. Juni. Wasserstand Meter 0,90.

In Stolz münde:

10 Juni Wasserstand im Hafen 4,8 Me. m. Wasserstand im Seegeat 4,08 Me. m.

Täglicher Kalender

1885.

Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	1. Juli

Stolper Marktpreise

vom 6. Juni 1885

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen, gut	17	1680	1680
„ mittel	16	1660	1660
„ gering	14	1640	1640
Roggen, gut	14	1380	1380
„ mittel	13	1360	1360
„ gering	12	1340	1340
Gerste, gut	13	1360	1360
„ mittel	12	1340	1340
„ gering	11	1320	1320
Hafer, gut	14	1380	1380
„ mittel	13	1360	1360
„ gering	12	1340	1340
Erbsen, gelbe z. Kochen	16	1660	1660
Spelzbohnen, weiße	16	1660	1660
Linzen	16	1660	1660
Kartoffeln	260	260	260
Nichtstroh	370	370	370
Krautstroh	340	340	340
Heu	4	90	80
Rindfleisch v. d. Reul., 1 Kl.	80	80	80
„ Bauchfleisch	1	60	60
Schweinefleisch	1	60	60
Kalb- u. Hammelfleisch	1	60	60
Speck, geräuch.,	180	180	180
Esbutter	2	195	175
Vier	60 Stück	195	175

Gold- und Papiergeld

vom 10. Juni.

Ducaten p. St.	9,58 G.
Sovereigns	20,36 G.
20-Frcs. Stücke	16,18 G.
Frang. Bankn.	80,90 G.
Oester. Bankn.	764,20 G.
Russ. Note 100 R.	206,00 G.

Zinssatz der Reichsbank

Wechsel 4%, für Lombard 5%.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Colonien geschädigt würde, und in Folge der durch Herrn Andrae-Roman gegebenen Anregung wurde der Vorstand mit der Aufgabe betraut, eine Resolution zu entwerfen, worin die Freude der Versammlung an der Colonialpolitik der kaiserlichen Regierung zum Ausdruck käme, der Regierung Erfolg gewünscht würde und der Blick derselben auf die Schädigung des Branntweines gerichtet und dieselbe erlucht würde, die sittlichen Schäden der Colonien z. B. Polygamie zu dämpfen. Hierauf trat eine Pause von einer halben Stunde ein.

Es sprach nunmehr Herr Pastor Lübeck-Neustettin über einen vielumstrittenen Gegenstand, der den denkenden Geist seit Jahrtausenden beschäftigt hat, über die Frage aller Fragen: Ist der Grabstein der Schlüsselfein des Lebens? Ist die Seele sterblich oder unsterblich?

Zunächst beleuchtete der Redner die Beweise, welche für die Unsterblichkeit der Seele geltend gemacht werden. Es müsse nämlich Einreden machen, daß der Glaube an Unsterblichkeit allen Völkern der Erde eigen sei. Er fände sich bei dem alten Culturvolke der Aegypter, welches die Wohnungen der Lebenden und der Verstorbenen als ewige Wohnungen ansah und dies Leben als eine Vorbereitung auf ein höheres Leben auffaßte. Denselben Glauben theilten die indogermanischen Völkerstämme, die Perser und die Griechen, die von einem Elysium und einem Tartarus redeten. In den egyptischen Mythen spielen die Unsterblichkeitsgötter eine Hauptrolle. Plato

lehrt den Socrates sprechen: „Nicht vergehen wird meine Seele.“ Pindar singt: „Der Leib unterliegt dem Tode, aber nicht die Seele.“ Dieser Glaube hätte auch die Römer beherrscht. Der Redner Cicero nehme ein Fortleben der Seele an. Unsere heidnischen Vorfahren hätten diesen Glauben getheilt. Wir begreifen ihm selbst bei rohen Völkern. Die Indianer trösten sich der Fortdauer nach dem Tode; die Grönländer sähen in den flammenden Strahlen des Nordlichts die Seelen der Verstorbenen; die Chinesen verehren die Verstorbenen.

Noch wie auch dieser Glaube allgemein sei, so folge daraus noch nicht, daß er Wahrheit sei. Man könnte sagen: Was der Mensch wünscht, das glaubt er. Was er aber wünscht, was sei darum noch nicht wirklich.

Die Philosophie habe eine Unsterblichkeitslehre entworfen. Plato habe den Anfang gemacht, Beweise für die Unsterblichkeit der Seele beizubringen, die neuplatonische Schule wäre ihm gefolgt, im Mittelalter hätten die Scholastiker diese Richtung eingeschlagen. In der Gegenwart fände sich Theils das Bestreben vor, Beweise für die Unsterblichkeit der Seele aufzustellen, Theils verhalte man sich ablehnend; die materialistische Strömung sei am meisten vorgeritten. Dem bekannten Professor Vogt sei die Seele nur das Product der Entwicklung des Gehirns. Eine solche Wissenschaft müsse nothwendig die Unsterblichkeit der Seele leugnen. Der Materialismus handle ganz verkehrt, wenn er den Unterschied zwischen Mensch und Thier verwische. Selbst die Feuerländer, die Darwin den Anstoß zu seiner Theorie gegeben haben und allerdings von den Thieren durch viele Züge des Familien sinns, durch den Gebrauch der Waffen und anderes unterschieden und machen den Eindruck, daß man volle Menschen vor sich habe. Die Thiere sind wesentlich vom Menschen verschieden. Sie können nicht sprechen, weil sie nichts zu sagen haben. Der Mensch kann ins Wesen der Dinge eindringen, das Thier dagegen hat nur ein objectives Bewußtsein; ihm fehlt das Selbstbewußtsein. Das Thier hat keine Vorstellung, die Fortstellung hat das Thier. Das Thier kann sich nicht zur Freiheit erheben, es fehlt ihm das Sittliche und das Religiöse, es fehlt nicht mit den Ideen des Wahren, Guten und Schönen ausgestattet. Daraus folge, daß bei dem Menschen noch etwas anderes außer dem Gehirne unumwunden sei. Der Materialismus sei durchaus unwissenschaftlich. Der berühmte Kiebig nenne ihn treffend „einen Spaziergänger auf dem Gebiete der Naturforschung.“ Es giebt eine Seele, die vom Körper durchaus verschieden ist. Es ist höher das Bestreben, Beweise für die Unsterblichkeit der Seele aufzustellen, wohl begründet.

Einem gläubigen Christen freilich ist die Unsterblichkeit der Seele unmittelbar gewiß, sie ist gekommen und hat durch seine Auferstehung eine thatsächliche Gewißheit gebracht.

Aber giebt es nicht Viele, die nicht an das Christenthum glauben und nur eine Unsterblichkeit in der Geschichte anerkennen? Wird nicht die Unsterblichkeit bewiesen, wenn die Seele ein großer Dienst erwiesen und werden sie nicht dadurch dem Christenthum entgegengesetzt? Auch die Theologie der Glaube seine Blüthe im Christenthum.

Man hat außer dem bereits angeführten noch andere Beweise aufgestellt, die naturwissenschaftlichen. Man hat die Seele als nichts Zusammengefügtes, in sich selbst untheilbares. Das Sterben besteht in der Theilung der Seele, die Seele kann daher als untheilbares nicht sterben. Aber bei dieser Beweisführung wird Einheit und Einfachheit verwechselt. Man setzt voraus, daß man beweisen ist.

Ein anderer Beweis ist der Theologische, der vom innern Wesen ausgeht und vom Phisiosophen Kant vorgetragen worden ist. Die Seele, sagt man, erreicht, hienieden nicht das Ideal des Schönen, Wahren und Guten, das der Schöpfer in sie gelegt, es müsse in einem andern Leben geschehen. Aber

kann diese Erreichung nicht auf die Gattung beschränkt sein?

Außerdem giebt es einen metaphysischen Beweis. Der Mensch, heißt es, habe die Idee der Ewigkeit; er könnte sie nicht haben, wenn er nicht dem Ewigen verwandt wäre. Aber können wir denn die Ewigkeit fassen? Wir fassen wohl eine lange Zeit, aber die längste Zeit ist noch nicht die Ewigkeit. Uns ergreift ein Schwindel, wenn wir Raum und Zeit uns als unendlich denken wollen. Und gesetzt auch, wir könnten uns die Ewigkeit denken, würde dann daraus folgen, daß wir ewig wären? Wir denken vieles, ohne dasselbe zu erlangen.

Ein anderer Beweis geht von der Vernunft aus und macht geltend, daß ein mit Vernunft begabtes Wesen die Würdigkeit der Ewigkeit hat. Die Vernunft kann nicht aufhören. Aber wenn dies auch in Beziehung auf die Gattung zugegeben werden kann, so kann doch der Einzelne als vernünftiges Wesen untergehen.

Alle diese Beweise sind nicht zwingender Art, sie sind nur Fingerzeige. Ein gläubiger Christ kann sich da wohl zufriedener geben, aber die Wissenschaft darf nicht eine so bedeutende Frage im Sande der Ungewißheit verlaufen lassen.

Hierauf stellte der Redner einen neuen Beweis auf. Die große Frage, behauptete er, hängt mit dem Glauben an Gott zusammen. Wenn es keinen Gott giebt, dann giebt es auch keinen Himmel. Eine Unsterblichkeit ohne Gott ist langweilig. Man müsse bedenken das paulinische Wort: „Der König aller Könige, der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat“ (1. Tim. 6, 16). Jedes andere Wesen könne nur aus seiner Hand sich die Unsterblichkeit geben lassen: Gott und Unsterblichkeit gehören zusammen. Giebt es einen persönlichen Gott, dann ist die Unsterblichkeit verbürgt.

Daß es aber einen persönlichen Gott giebt, ergibt sich aus Folgendem: Der Mensch, ein persönliches Wesen, ist nicht von Ewigkeit her gewesen. Das hat die Naturwissenschaft gezeigt. Aus der unpersönlichen Natur kann der persönliche Mensch nicht entstanden sein. Er kann nur aus der Unpersönlichkeit hervorgegangen sein, welche die Welt erschaffen hat.

Dann aber ist die Unsterblichkeit gewiß. Der absolut vollkommene Gott kann nur vollkommene Wesen schaffen, er hat nur Unvergängliches erschaffen. Wenn dessenungeachtet jetzt in der Welt die Auflösung herrscht, so ist das ein Gericht der Sünde. Christus aber hat uns die Erlösung gebracht. Die Seele lebt nach dem Tode fort und auch die Leiblichkeit ist zur Unvergänglichkeit berufen.

Diese Beweisführung bewegt sich in dem Kreise, den Paulus zeichnet mit dem Worte: „Don ihm, durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.“

Am den mit allgemeinem Interesse aufgenommenen Vortrag knüpfte sich gleichfalls eine Debatte, in welcher Herr Pastor Splittgerber aus Mühenow den Vortrag ergänzte, indem er hervorhob, daß die Unsterblichkeit aus dem Wesen der Seele folge und auf das Gebiet der Unbewußten, Geistlichen und auf das Aufsteigen der Seele in der Todesnähe hinwies, ein Gebiet, das er in mehreren Schriften zur Darstellung gebracht hat. Auch fügte er noch hinzu, daß zur absoluten Vollkommenheit Gottes auch die Liebe gehöre, nach welcher er die Unsterblichkeit denen verleihe, die er nach seinem Bilde erschaffen habe.

Schließlich bemerkte wir noch, daß die Versammlung nur mäßig von lutherischen Pastoren besucht war, und der Vorsitzende sich veranlaßt sah, die Brüder zu ermahnen, in ihren Kreisen größeres Interesse anzuregen. Auf der Loge des Saales befanden sich vorwiegend Damen, welche aber theilweise den interessantesten Vortrag über die Unsterblichkeit nicht anhörten.

Barnow, 9. Juni. [Ueberrfahren.] Der heute Nachmittag in der Richtung nach Zollbrück abfahrende Zug hat in der Nähe des Bahnhofes Neu-Kolzjog 3 Räder überfahren. Trotz aller Warnungssignale trieb der Tagelöhnerkühn bedienende Pirt seine Herde gerade über das Bahngelände, als der ziemlich schwer beladene Zug in starkem Gefälle heranbraute. Der Lokomotivführer gab sich die größte Mühe, den Zug zum Stehen zu bringen. Es gelang ihm dies aber erst etwa 40 Schritte hinter der Unglücksstätte. Die Tagelöhner Nig, Karst und Bartel in Neu-Kolzjog haben hiedurch einen Hauptbestandtheil ihrer Habe verloren. Am Zuge selbst ist nichts beschädigt.

Stettin, 11. Juni. [Gewerbeausstellung in Berlin.] Infolge einer Anfrage der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben die Vorsteher hiesiger Kaufmannschaft über die Aufnahme, welche das Projekt einer deutschen Gewerbeausstellung in Berlin im Jahre 1888 in den hiesigen gewerblichen Kreisen findet, eingehende Erkundigungen einzulegen lassen. Das Ergebnis ist, daß eine überwiegende Mehrheit der hiesigen Fabrikleitungen und eine Anzahl von Gewerksvorständen sich zustimmend ausgesprochen haben.

Allerlei.
Londoner Portraits.
(Fortsetzung.)

Die Hofdamen der Königin sind um ihr Schicksal gar nicht zu beneiden. Sie müssen viel Körperkraft und noch mehr Geduld besitzen. Auch haben sie stets über alle Dinge auf dem Laufenden zu sein, denn Ihre Majestät liest selten persönlich die Zeitungen. Ihre Stimme und ihre Augen dürfen niemals Ermüdung verrathen. Und das ist bei Weitem noch nicht Alles, was man von ihnen erheischt. Ein Weib, wenn es die Krone trägt, bleibt darum doch immer ein Weib, und die Königin, bei allen

vorzüglichsten Eigenschaften ihres Herzens, hat immerhin die Launen ihres Geschlechtes und ihres Hanges. Lady Es, eine sehr sanfte und sympathische Dame, kommt häufiger, als ihr angenehm ist, in die für sie überaus peinvolle Lage, einer oder der anderen Hofdame eröffnen zu müssen, sie habe aufgehört, Ihrer Majestät zu gefallen und müsse fürder den Hof verlassen. So mußten in den letzten Jahren zwei Damen, welche die Königin mit offenen Armen empfangen hatte, plötzlich vom Hofe scheiden. Die Eine, weil Ihre Majestät sie satt bekam, und die Andere, weil sich ihre physischen Kräfte abgeschwächt hatten.

Der Prinz von Wales. Die Philosophen versichern uns, daß der menschliche Körper von sieben zu sieben Jahren eine vollkommene Umwandlung erfährt. Daraus erklärt es sich vielleicht, daß der Prinz von Wales im Jahre 1885 ganz und gar nicht mehr derselbe, der er im Jahre 1878 gewesen. Das stürmische Leben von ehedem ist beendet und vergessen. Der Prinz von Wales genießt darum nicht minder die Freude des Daseins, nur thut er dies nunmehr in ganz verschiedener Weise. Die Hast des Appetits ist derzeit der Disziplin der Reife gewichen. Der Vater Sr. Hoheit war die Respektabilität in Person und der Prinz erweist heute diesem kritischen Fetisch auch seinerseits die größten Ehren. Sein ältester Sohn hat soeben seine Volljährigkeit erlangt und er könnte nun mit vollem Fuge einen besonderen Haushalt für sich beanpruchen; aber er ist eine sanftere Natur und ein gehorsamer Sohn, froh, unter dem väterlichen Dach wohnen zu können. Sein Vater überwacht ihn mit einer fast mütterlichen Sorgfalt. Der zweite Sohn des Prinzen von Wales, obgleich im Ganzen von tadellosem Betragen, hat ein lebhafteres Temperament und dieser könne, wenn man es zuließe, der königlichen Familie eher zuweilen einen lustigen Streich spielen. Was die Töchter betrifft, so sind sie, was junge Prinzessinnen sein sollen: nämlich wahre Muster an Bildung und Tugenden.

Der Prinz von Wales ist nunmehr ein gesetzter Mann, und so excentrisch und toll auch seine Vergangenheit war, so hat er aus ihr wenigstens manche nützliche Lehre abgeleitet. Heute ist er gewissermaßen der Grobknäuel der königlichen Hofes geworden. So wie seine erlauchter Mutter zuweilen ihn in's Gebet nimmt, so kritisiert, beräth und in Nothfälle kastet er auch seinerseits diejenigen, die seiner Autorität unterworfen sind. Er ist überaus freigebig mit seinen Rathschlägen, um was es sich auch handeln möge.

Sei es ein Familienhader, eine feilschlagende Heirathspartie, sei es der Zuschnitt eines Paletots oder die Farbe einer Robe, der Prinz bezieht sich, selbstverständlich sofern er sich für die Betreffenden interessiert, seinen Rath zu verlaunbaren. Er thut dies in der besten Absicht, denn sein Streben geht dahin, der Mathgeber und das dekorative Oberhaupt des aristokratischen Systems in England zu sein. Seine Hoheit mißt den kirchlichen Ceremonien die höchste Bedeutung zu, wohnt regelmäßig dem Sonntags-Gottesdienste an, interessiert sich wohl auch für die Kanzelreden, achtet aber zunächst darauf, daß das Kirchen-Ceremonial gehörig geregelt sei.

Die Prinzessin von Wales ist eine stiebliche, elegante Erscheinung. Ihre Aufgabe ist: zu sein und ein bezauberndes Aussehen zu haben, ewig jung zu scheinen, ohne die Mittel und Mittelchen der Kunst anzuwenden zu müssen und jenen englischen Volkes erwarb, als sie vor 22 Jahren an der britischen Küste landete. Die Prinzessin hat ihren eigenen Sekretär und ihren Bibliothekar, sie besitzt einen gediegenen Geschmack in literarischen Dingen und ein Verständnis, das hoch über dem Niveau des Alltäglichen steht. Sie hat es verstanden, den Fallen auszuweichen, die man ihr gelegt, sie hat nie zugegeben, daß am Hofe ein Zwiespalt sich bilde, und mit einer Vopazität, welcher nur ihrem Takt gleichkommt, hat sie sich allezeit mit ihrem Gemahle identifiziert. Und wenn man einwenden, daß Ihre Hoheit sich allzusehr mit Trivialitäten abgiebt und nur an ihre Toilette denkt, so ist darauf zu entgegnen, daß der Wirkungskreis der Prinzessinnen am englischen Hofe ein ganz besonders eng begrenzter ist.

Herr und Frau Gladstone. Herr Gladstone verbringt den weitaus größten Theil seiner Zeit in den Klubs und Gesellschaften der Wigt. Er besucht dieselben und empfängt ihre Besuche auf seinem Landgute. Wenn er in London verweilt, giebt er den Mitgliedern des Hauses der Gemeinen und seinen persönlichen Freunden zuweilen offizielle Diners. Ueberdies empfängt er an jedem Donnerstag hohe Würdenträger, fremde Celebritäten und seine Intimen. Da giebt es bei solchen Anlässen ein echtes englisches Frühstück, welches um 10 Uhr anfängt. Man bezeugt da einer Opernsängerin, einem Schauspielers von Namen, einem hervorragenden Publizisten, whiggistischen Damen, anglikanischen Domherrn etc. Das ist ein wahres Kaleidroskop der Gesellschaft, und der Herr und die Dame vom Hause achten wenig darauf in welcher Reihenfolge man sich zu Tische setzt. Herr Gladstone ist gar nicht farg, wenn es gilt seine Freunde durch einen Besuch auszuzeichnen. Er ist der Ansicht, daß alle Welt seine Anwesenheit als eine hohe Auszeichnung ansehen müsse. Um seinen Freunden Verlegenheiten zu ersparen, wartet er nicht, daß man ihn einlade: er kommt auch uneingeladen. Er thut, wie die Damen nach altenglischer Uebertreibung in den Schattjahren, in welchen ihnen das Recht zusteht, der Herrenwelt den Hof zu machen.
(Schluß folgt.)

— Lübeck. Gabels-Denkmal. Bekanntlich hört in Geldsachen nach Hansemann die Gemüthlichkeit auf beim Geldpunkte aber auch bei manchen Leuten die Schwärmerei für unsere Dichter. Der Aufruf zum Besten eines Gabels-Denkmal hat bisher in ganz Deutschland außer Lübeck, wo 1800 Mark zusammengelommen sind, nur 14,000 Mark gebracht.

— Aus Bayern, 4. Juni. (Bierplantzcher-Prozeß.) In Kempten wurde gestern nach dreitägiger Verhandlung der große Bierbrauer-Prozeß vor der Strafkammer des königlichen Landgerichts Kempten zu Ende geführt. Es waren 27 Bierbrauer wegen Vergehen gegen § 10 Ziffer 1 und 2 des Nahrungsmittelgesetzes und wegen Uebertretung des bayerischen Malzausschlagsgesetzes, dann 10 Kaufleute wegen Vergehens der Hülfeleistung bezw. Begünstigung hierzu angeklagt. Die Bierbrauer hatten in verschiedenen Zeiträumen zur Bierbereitung mehr oder minder große Quantitäten Süßholz, Sassafras, doppelschwefelsauren Kalk, doppelkohlen-saures Natrum, Bierkoulour, Moussirpulver etc. verwendet. Die mitangeklagten Kaufleute hatten jene Stoffe geliefert. Die Bierbrauer wurden theils zu Gefängnisstrafen von 8 Tagen bis zu zwei Monaten, theils zu mehr oder minder hohen Geldstrafen verurtheilt. Desgleichen die mitangeklagten Kaufleute. (Schw. M.)

— Schwiebus, 6. Juni. (Ein seliger Schütze.) Das Schwieb. Jntbl. erzählt eine ergötzliche Episode von letzten Pfingstschiesse, welche geeignet ist, auf die Kraft der während der Festtage verabreichten Getränke bezw. die Strapazen, die solch ein Fest im Gefolge hat, einen Schluß ziehen zu lassen. Es soll nämlich vorgekommen sein, daß am zweiten Schießtage einer der Herrn Schützen mit aufgelegter Büchse am Schießpahl eingeschlummert ist.

— Breslau, 11. Juni. Heute früh stürzte der Bergwerks-Direktor Jungmann bei Besichtigung des Wetterschachtes der „Ferdinands-Grube“ zweihundert Meter tief in denselben hinab. Nur als Leiche wurde er wieder zu Tage gefördert. Jungmann war Direktor der Gewerkschaft von Tiele-Windler.

— Heidelberg, 9. Juni. Der Einjährig-Freiwillige, welcher neulich den unglücklichen Schuß auf den Unteroffizier Plante abgegeben, ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

— Berlin. Ueber eine interessante Krankheit machte Professor Dr. Hirsch in seinen Sommervorlesungen über Infectionskrankheiten Mittheilung. Die Krankheit ist von Afrika nach Sicilien und von dort immer weiter nördlich geschleppt bis Ober-Italien. Nach der Eröffnung des St. Gotthardtunnel gelangte die Krankheit durch italienische Arbeiter nach der Schweiz und so auch nach Deutschland, weshalb sie auch vielfach St. Gotthardkrankheit genannt wird. Die Krankheit wird durch einen Parasiten, der das Blut krankhaft verändert, herbeigeführt und hat in ihren Symptomen die größte Aehnlichkeit mit der Bleichsucht, weshalb sie auch vielfach von den Laien und mit dieser Krankheit nicht vertrauten Aerzten in der Diagnose mit der Bleichsucht verwechselt wird. Die Krankheit ist sehr ansteckend und verläuft immer tödtlich, da man bisher noch kein Mittel gefunden hat, dieselbe zu beseitigen. Namentlich waren Erdarbeiter von der Krankheit ergriffen, und sind in letzterer Zeit einige Erkrankungen bei polnischen Arbeitern in der Umgegend Berlins vorgekommen, an denen man diese Krankheit festgestellt hat.

— Hamburg. (Eine werthvolle Tournüre.) Einem Beamten schien der Gul eines des Diebstahls verdächtigen Mädchens von auffallend großem Umfange zu sein. Er forderte dasselbe auf, dieses Bekleidungsstück zu entfernen, welchem Erfuchen denn auch nach vielem Sträuben endlich Folge gegeben wurde. Und nun entdeckte man diverse Wäschegegenstände, und, als man endlich gar die Tournüre aufschnitt, fand man verschiedene Goldsachen, namentlich Ketten, Uhren und Ringe, welche die Besizerin theils ihrer früheren Herrschaft, theils ihrer Logisgenossin und ihrer Wirthin entwendet hatte.

— Schwalbenpost. Als im vorigen Herbst die Schwalben sich zur Abreise nach dem Süden rüsteten, besetzte der Buchbinder Meyer in Ronneburg am Gefießer einer in seiner Behausung sich aufhaltenden Schwalbe ein mit Del getränktes Papierchen, auf das er die Worte geschrieben hatte: „O Schwalbelein, o Schwalbelein, wo magst du denn im Winter sein.“ Das Thierchen stellte sich pünktlich in seinem Neste wieder ein. Es trug ein ebenfalls in Del getauchtes Zettelchen an sich mit der Aufschrift: „Florenz, Castelli's Haus! Viel Grüße bring ich mit heraus!“

— Bosheit. Der Kunstgärtner Leibhold in Zittau, der dem Kaiser zu seinem Geburtstag eine Gruppe von Zeitgenössen geschenkt hatte, beabsichtigte im nächsten Jahre mit einem Nellenbaume dem Kaiser eine Geburtstagsfreude zu machen. Er hatte eine Nelle als Baum gezogen, welcher bereits eine Höhe von zwei Metern erlangt hatte. In einer der letzten Nächte ist ihm der Baum, dessen Zucht das Werk einer langen Reihe von Jahren ist, dicht an der Wurzel abgeschnitten. Wie aus einer Anzeile des Geschädigten hervorgeht, hat er sechzehn Jahre gebraucht, um den mit einer stattlichen Krone versehenen Nellenbaum heranzuziehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. Der Kaiser besuchte gestern die Oper zum ersten Male nach seiner Krankheit. — Die Abreise des Kaisers nach Ens ist jetzt für Mitte der nächsten Woche in Aussicht genommen. — Nach Gastein ist Auftrag gegeben, die Einrichtung derartig zu treffen, daß der Kaiser am 20. Juli dort anlange.

Den Abendblättern zufolge ist die Vermählung des Erbprinzen von Baden mit der Prinzessin Hilda von Nassau auf den 20. Septbr. festgesetzt.

Die Kreuzercorvette „Elisabeth“ ist vorzeitig eingetroffen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Geschäftsträgers in Berlin v. Gram zum braunschweigischen Bundesratsbevollmächtigten.

London, 12. Juni. Die Königin, die am 16. Juni von Windsor zurückermartet wird, soll das Entlassungsgeheuch Gladstones bereits angenommen und den Marquis Salisbury mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt haben.

London, 12. Juni. Das irische Museum, welches mit einer Erfindungsausstellung verbunden war, ist heute abgebrannt. Das Ausstellungsgebäude war eine Zeit lang ebenfalls gefährdet, es gelang jedoch das Umfichtgreifen des Feuers zu verhindern.

Ueber die Abreise der Königin von Balmoral ist noch nichts definitiv bestimmt, das Hofjournal meldet, dieselbe erfolge, sobald die erforderlichen Vorkehrungen getroffen seien. Marquis Salisbury ist gestern von der Königin nach Balmoral berufen worden und Abends dort hin abgereist.

Madrid, 12. Juni. Gestern sind hier vier Choleraerkrankungen und 1 Todesfall, am Mittwoch in der Stadt Murcia 28, in den übrigen Theilen der Provinz Murcia 32 Choleraerkrankungen vorgekommen. Der König und die Königin beschloßen, Madrid während der Epidemie nicht zu verlassen.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 12. Juni. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Bei dem heutigen kleineren Markt standen zum Verkauf: 952 Rinder, 416 Schweine, 828 Kälber, 1007 Hammel. Von Rindern waren nur 10 Stück frisch zugetrieben, während 942 Stück vom verfloßenen Montagsmarkt zurückgeblieben waren. Es wurden etwa 90 Stück geringerer Qualität verkauft, deren Preise zwischen

33—42 M. p. 100 Pfund Fleischgewicht variierten. — Schweine 1. Qual. waren unverkäuflich, 2. Qual. und 3. Qual. hielten die Preise des verfloßenen Montags. Das Geschäft verlief langsam. — Auch der Handel in Kälbern ging nur langsam von Station 1. Qual. erzielte 42—50, 2. Qual. 30—40 Pfg. per 1 Pfund Fleischgewicht. — Der Umsatz in Hammeln war so verschwindend gering, daß sich maßgebende Preise nicht angeben lassen.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Pachtfahrt-Aktiengesellschaft. „Suevia“, 6. Juni von New York nach Hamburg; „Saxonia“, 6. Juni von Hamburg nach Westindien, 9. Juni von Havre weitergegangen, „Gellert“, 28. Mai von New York nach Hamburg, 9. Juni in Plymouth angekommen; „Bavaria“, 23. Mai von St. Thomas nach Hamburg, 9. Juni in Havre angekommen; „Hungaria“, 9. Juni von St. Thomas nach Hamburg; „Borussia“, 25. Mai von St. Thomas nach Hamburg, 10. Juni in Havre angekommen; „Westphalia“, 31. Mai von New York nach Hamburg nach New York. „Wieland“, 24. Mai von Hamburg nach New York. „Moravia“, 10. Juni von Hamburg nach New York. „Rugia“, 28. Mai von Hamburg, 10. Juni in New York angekommen.

Gedenktage.

14. Juni. 480 v. Chr. Tod des Leonidas u. d. 300 Spartaner bei Thermopyle. — 1800 Nederl. d. Oesterr. gegen die Franzosen bei Marengo. — 1807 Nederl. d. Preußen b. Friedland.

15. Juni. 455 Plünderung Roms durch die Vandalen unter Genserich. — 1215 Ertheilung der Magna Charta in England. — 1520 Luther in den Bann gethan. — 1607 Paul Rembrandt geb. — 1645 Sieg Cromwells über die Armee Karl I. bei Naseby.

Warenberichte.

Berlin, den 12. Juni. Weizen der 1000 Rg. loco geschäftslos. Termine matt. Gehlndigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 170 M., loco 160—180 M. u. Dual. gelbe Vierungsa u. 170

M., hunder polnischer — ab Bahn bez., per diesen Monat u. per Juli-August 170,25—170—170,25 M. b. z., per August-September — bez., per September-Oktober 175 bez., per Oktober-November 177,5 177,25 bez., per November-Dezember — bez.

Roggen per 1000 Rg. loco still. Termine sehr still. Gehl. 9000 Ctr. Kündigungspreis 145,5 M., loco 138—150 M. nach Dual. Vierungsaual. 145 russ. — ab Bahn bez., inländ mit Ger. u. ch 145, mit stark. Geruch 141 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Juni-Juli 145,5—145,75 bez., per Juli-August 146,5—146,75 M. bez., per August-September — bez., per September-Oktober 150,25 bez., per Oktober-November 151,5 bez. Gerste per 1000 Rg. loco still. Große und kleine 125—175 M. nach Dual.

Haber per 1000 Rg. loco still. Termine höher. Gehl. 11000 Ctr. Kündigungspreis 140 M., loco 132—162 M. nach Dual., Vierungsaualität 140 M., pommerische guter 150—154 do. feiner 155—158 ab Bahn bez., russischer 133—144 ab Bahn bez., Westfälischer u. Ufermärker feiner — ab Bahn bez., schlesischer ab Bahn bez., preuß. mittel 143—146, guter 152—156 ab Bahn bez., per diesen Monat 139—140,5 bez., per Juni-Juli 132,5—133,5 133,35 bez., per Juli-August 133—133,5 bez., per September-Oktober 133—133,5 bez.

Wetzstein (Raffinirtes Standard witze) per 100 Rg. mit Faß in Ctr. Termine still. Gehl. Posten von 100 — Ctr. Kündigungspreis — M., loco — per diesen Monat 22,5 M., per September-Oktober 23 M., per October-November — bez.

Spiritus per 100 Rlt. a 100 pSt. = 10,000 pSt. Termine wenig verändert. Gehl. — Liter. Kündigungspreis — M., loco mit Faß —, per diesen Monat u. per Juni-Juli 43,2—43,3 bez., per Juli-August 43,7—43,6—43,7 bez., per August-September 44,6—44,5—44,7—44,6 bez., per September-Oktober 45,2—45,1—45,2 bez., per October-November 45 nom., per November-Dezember 44,9

Stettin, 12. Juni. Witterung: klare Luft. — Temperatur + 14° R., — Barometer 28" 2". — Wind: WNW.

Weizen matt, pr. 1000 Rilo loco gelber und weißer 162—168 M., de. Juni u. per Juni-Juli 167,5 M. nom., per Juli-August 168,5 M. Br., per September-Oktober 175,5 M., bez., per October-November 177 M. Br., 176,5 M. Gd.

Roggen matt, per 1000 Rilo loco inländ. 138—141 M., per Juni u. per Juni-Juli 144 M. nom., per Juli-August 144,5 M. bez., per September-Oktober 148,5 M. bez., per October-November 149,5 M. Br.

Gerste stille, pr. 1000 Rilo loco Oderbrucher u. Märker 134—138 M. bez.

Haber unverändert, per 1000 Rilo loco pomm. 138—142 M. bez., preuß. — M., russ. —

Spiritus stille, pr. 10,000 Liter 1/8 loco ohne Faß 42,7 M. bez., per Juni-Juli 42,8 M. Br. u. Gd., per Juli-August 43,5 M. Br. u. Gd., per August-September 44,6—44,5 M. bez., Br. u. Gd., per September-Oktober 45,1 M. Br. u. Gd.

Danziger Börse.

Am 12. Juni.

Weizen loco flau und etwas billiger, per Tomm 5000 Pfd. 111—136 M. bez.

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt per Juni-Juli 147 1/2 M. bez., per Juli-August 141 1/2 M. bez., per Septbr. 147 1/2 M. bez., per Novbr.-Dezbr. —, per April-Mai 154 1/2 M. Br., 154 M. Gd.

Roggen loco inhigh, per Tomm von 2000 Pfd. körnig per 120 Pfd. 133—134 M. tranf. 162—163 M., feinkörnig per 120 Pfd. tranf. — M. bez. Regulirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inländ. 135 M. unterpoln. 105 M., tranf. 104 M.

Spiritus per 10000 1/8 loco 42,75 M. bez., Juni-Juli — M.

Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Reschawasser verzollt 8,05 M. Original-Tara.

Berliner Fonds Börse vom 12. Juni.

Dt. Reichsanl. 104,30 B. Preussische do. 101,80 B. Consolid. Anl. 104,25 B. Pom. Hypothekensch. 42,00 G. Aktien

Pom. Hypothekensch. briefe 5/8 120 106,10 G. 110 101,40 G. 108 100,25 G. 180 95,00 G. do. 4 1/2 120 97,25 G. 180 95,00 G.

Stett. Nat. Hyp. Pfandbr. 5/8 100 90 G. do. 4 1/2 110 100,50 G. do. 4/8 120 94,50 G.

Verlins St. P. D. 2 u. 3. Ser. 102,10 B.

Stolper Wetterbericht.

Juni.	Luft-Temperatur				Windrichtung
	Bormittags	Nachmittags	2 Uhr	3 Uhr	
13	+12	+12	+14	+13	13

Juni.	Normal-Barometerstand in mm.			
	Bormittags	Nachmittags	2 Uhr	3 Uhr
13	768	768	767 1/2	767 1/2

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Unbeständig.

Verantwortlicher Redakteur Max Feigt in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feigt's Buchdruckerei in Stolp.

Gartenbauverein.

Dienstag den 16. Juni 7 1/2 Uhr Abends:

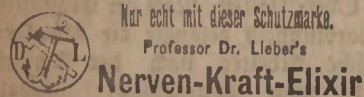
Bersammlung

und wird um zahlreichen Besuch dringend gebeten.

Der Vorstand.

Ein junges Mädchen zur Wartung eines Kindes gesucht.

Bütowstraße 12.



Nerven-Kraft-Elixir

Zur dauernden, radikalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders aber, die durch Jugendverirrungen entstehen. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Blieschmerzen, Angstgefühl, Kopfleiden, Migräne, Herzklappen, Augenleiden, Verdauungsbeschwerden etc. Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den besten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Entdeckungen der mod. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengefasst, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung aller Leiden. Alles Nähere besagt das jeder Stalbe beiliegende Circular. Preis 1/2 Fl. Mk. 6.— ganze Fl. Mk. 9.— gegen Einsendung oder Nachnahme.

Haupt-Depot: M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depot: Apoth. „Zum gold. Anker“, Grabow-Steinlin. R. Jankowsky, Apotheker-Lissa (Pos) Rathsapotheke, Marienburg, Wpr. E. Müller, Apotheker, Braunschweig Ostpr. Apotheker H. Müller, Rawitsch Posen. Rothe Apotheke in Posen. Adlerapotheke Grüneberg i. Schl.

Man frage

die Zahnärzte, ob nicht Kreosot, Karbol, Nelkenöl n. dergl. zerstörend auf die Zahsubstanz einwirkt. Diesen schädlichen Einfluss vermeidet nicht nur

W. Engeljohann's TINKALIN

(Natr. bibor. chemic. praeparat.) es wirkt im Gegentheil wohlthuend und erhaltend auf die Zähne und beseitigt im Moment jeden Schmerz des Zahnnervs. Als das beste, stets mit sicherem Erfolge angewendete Mittel von allen zahnärztlichen Autoritäten anerkannt. Allein echt zu beziehen gegen Einsendung von 1 Mk. und 10 Pf. Porto von W. Engeljohann, Berlin, Lindenstrasse 20. Den Herren Zahnärzten und Wiederverkäufern gewähre entsprechenden Rabatt.

Planinos billig, baar oder Raten. Fabrik Weidenslaufer, Berlin.

Billige Caffee-Offerte.

Von Puerto Cabello habe eine Partie sehr schönen feinschmeckenden Westindischen Caffee erhalten und offerire denselben zu dem billigen Preise von pro Pfd. mit 75 Pf. H. Ephraim, Rummelsburg.

Die Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik

Seefeldt & Ottow

in Stolp i. Pom., Hospitalstraße 3,

empfehlen zur bevorstehenden Saison von ihrem großen Lager

Dachpappen, Dachlack, präparirten Steinkohlentheer, gewöhnlichen Steinkohlentheer, Kappstreifen, Dichtungskitt, Papp- u. Drahtnägel, Dachsplisse, Dachsteine, Dachschiefer.

Die zum Verkauf resp. zur Verarbeitung kommenden

Dachpappen

haben mindestens ein Alter von 6 Monaten.

Dr. 124 der „Stolper Post“ kaufen wir zurück. Expedition der „Stolper Post.“

Damen

finden in Dr. med. Helmsen's neuester Broschüre, **Geheime Winke**, die sichersten Mittel (Rezepte) gegen Periodenstörungen etc. auch hartnäckigster Art. Streng diskret zu beziehen durch Dr. Helmsen, Berlin, Kupfergraben 4.

Anzeiger für Schlawe.

Inserate

für die „Stolper Post“ nimmt Herr C. A. Jasch in Schlawe entgegen.

Malers-Gehilfen

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sucht

Hotopp, Schlawe.

Mein Lager in

Damen-Confection

habe mit jetzt erschienenen Façons neu sortirt.

Mäntel, Umhänge, Jaquettes und Röder

vom Anfang der Saison verkaufe bedeutend unter Einkauf.

Simon Müllerheim,

Tuch- und Modewaaren-Handlung.

Prämirt: Stolp 1879. Colberg 1881. Stolp 1883.

Größtes Lager Tricotagen, Normalhemden, Kameelwollhemden, Schweißjodden etc.

Die anerkannt besten, reellsten und preiswürdigsten

Wäsche-Gegenstände

kauft man in der

Wäsche-Fabrik

von

Carl Kallmann,

im Hause bei A. Lemme & Co.

Specialität: Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manchetten.

Louis Levin's

Mode-Bazar,

Neuhofstr. 268

empfehlen den fortlaufenden Eingang von

Neuheiten für Sommer-Saison

in dichten, klaren Woll- und Wäschstoffen,

Umhänge in Seide, Wolle und Spitze

Staub-, Regen- u. Promenaden-Mäntel,

Tricotailen und Paletots,

Sonnenschirme,

von einfachsten bis elegantesten Geschmack, in reichster Auswahl zu billigen

Preisen.

Anfertigung von

Costumes

für Promenade, Haus und Gesellschaften vom einfachsten bis elegantesten Geschmack in kürzester Zeit.